32. Jahrgang. Sonnabend, 18. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18097. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden Vormittags gezogen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 93 053 130 263.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 53 371 97 665 101 615.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 31 964 78 529 84 225 94 355 120 922 142 401.

London, 18. Jan. (Privattelegramm.) Stanley wird nicht vor dem 15. Februar in Brüssel eintreffen. Stanley befürwortet das Verbot der Waffeneinfuhr in Afrika sowie den schleunigen Bau von Eisenbahnen im schwarzen Welttheil.

Rom, 18. Jan. (Privattelegramm.) Das Blatt „Esercito" verlangt energisch neue Generale, welche den Geist der Neuzeit besitzen und ihre Stellung nicht als Sinecure betrachten.

Brüssel, 18. Jan. (Privattelegramm.) Wegen verdächtiger Erregung unter den Bergleuten im Hennegau wurde neuerdings die militärische Besetzung der Arbeitercentren verfügt. Durch ein Dynamitattentat wurde ein Haus zerstört und einige Personen verletzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Januar.

Zur parlamentarischen Geschäftslage

schreibt die gouvernementale „Staaten-Corr.": Es unterliegt zuverlässigen Informationen zufolge keinem Zweifel, daß der Reichstag bis längstens Ende nächster Woche geschlossen wird. Diesem verhältnißmäßig frühzeitigen Ende der Reichstagssession wird jedoch ein baldiger Wiederbeginn folgen, insofern als die Einberufung des neugewählten Reichstages zu einer Frühjahrssession feststeht. Daß bei dieser parlamentarischen Geschäftslage die Aussicht auf eine Erledigung des Socialistengesetzes fast völlig entschwindet, bedarf kaum einer näheren Darlegung. Der Bundesrath hat sich mit der erwähnten Angelegenheit nicht mehr befaßt und eine Verständigung unter den Parteien des Reichstages über die künftige Gestaltung des Socialistengesetzes hat heute ebenso wenig erfolgreiche Fortschritte gemacht, wie dies vor Weihnachten der Fall war, obwohl Anfang nächster Woche bereits die zweite Berathung beginnt. Hierzu kommt, daß noch eine zweite und dritte Lesung der ostafrikanischen Dampfervorlage in die nächste Woche fällt, so daß zu einer vollen Durchberathung und Erledigung des Socialistengesetzes bei dem in Aussicht genommenen Schlusse des Reichstages kaum die Zeit erübrigt wird, ganz abgesehen davon, daß, falls von Seiten des Reichstages Verhandlungen mit der Regierung über einen modus vivendi gesucht werden sollten, auch der Bundesrath erst in weitere Berathungen eintreten müßte, welche jedoch im Hinblick auf die Festsetzung des Schlußtermins für den Reichstag nicht in Aussicht genommen sind.

Die gestrige Verhandlung des Reichstages

über die Postdampferlinie nach Ostafrika hat den Beweis geliefert, daß die Stimmung der großen Mehrheit des Reichstages für die Vorlage eine unbedingt günstige ist. Der vielfach ventilirte Vorschlag, an die Stelle der directen Linie Hamburg-Zanzibar eine Zweiglinie von Aden zu setzen, wurde von den Rednern der Nationalliberalen, Conservativen und Reichspartei in gleicher Weise abgelehnt. Abgeordneter Windthorst, der gestern die Glückwünsche zu seinem 79. Geburtstage in Form eines großen Veilchenbouquets entgegennahm, versuchte die Vorlage in dilatorischer Weise zu behandeln und die Aufgabe von dem jetzigen in Agonie befindlichen Reichstage auf den nächsten zu übertragen. Ob die Centrumspartei vollständig auf dem Standpunkte des Herrn Windthorst steht, ließ sich noch nicht erkennen; von den Freisinnigen sprachen sogar zwei Redner: der Abg. Bamberger, der als entschiedener Gegner der gesammten Colonialpolitik ein Loos zur Schloßfreiheitslotterie der ostafrikanischen Dampfersubvention vorzieht und der Ansicht ist, daß die Finanzlage nicht gestatte, 9 Millionen Mark (in 10 Jahren) ins Wasser zu werfen, und Professor Virchow, der zwar vor Uebereilung warnte, im übrigen der Vorlage aber nicht ablehnend gegenübersteht, insoweit dieselbe den deutschen Handelsinteressen nützlich ist. Daß es sich nach der Ansicht der großen Mehrheit um eine in der Hauptsache entschiedene Frage handelt, ergiebt sich schon daraus, daß der Gesetzentwurf nicht einer besonderen Commission zur Vorberathung überwiesen wurde, sondern der Budgetcommission, die lediglich den finanziellen Gesichtspunkt zu prüfen hat. Es hat fast den Anschein, als werde die Budgetcommission, welche auf heute früh zu einer Sitzung berufen ist, nach Annahme der Vorlage die durch dieselbe entstehenden Ausgaben bereits in den Etat einstellen, in der Voraussetzung, daß die Einrichtung der Linie im Laufe des nächsten Etatsjahres erfolgt. Ob das möglich ist, wird von dem Abschluß des Vertrages mit den Hamburger Unternehmern abhängen.

Die Rede des Staatssecretärs v. Stephan, der sich in seiner Entgegnung auf die Bamberger'schen Ausführungen freilich ziemlich erfolglos bemühte, auch auf dem Gebiet der Humoristik mit diesem zu concurriren, war noch von besonderem Interesse, insofern der Staatssecretär eine Reihe von Mittheilungen über eine Erweiterung der Postdampferlinie nach Ostasien und Australien machte. Bezügliche Verhandlungen mit dem „Nordd. Lloyd" wegen Verdoppelung der Fahrten ständen noch in Aussicht. Bezüglich der Linien nach Samoa und Korea seien die Verhandlungen noch in der Schwebe. Herr v. Stephan bestätigte auch die Meldung, daß nach der Ausführung der ostafrikanischen Linie die Transvaalregierung bereit sei, einen Theil der Subvention zu übernehmen, wenn die deutschen Dampfer einen ihrer Häfen anlaufen würden. Nebenbei kündigte Herr v. Stephan an, daß er sehr bald damit vorgehen werde, in unserem ostafrikanischen Gebiet Telegraphen anzulegen.

Die Volksschule

wird nach der Thronrede in der soeben eröffneten Session des Landtages wiederum leer ausgehen. Nicht mit einem Worte ist der Nothstände gedacht, welche zum Theil einstimmig als solche im Parlamente bezeichnet worden sind. Die bittersten Empfindungen muß es in Lehrerkreisen erregen, daß der Beschluß des Landtages vom 26. März v. J., wodurch die Staatsregierung aufgefordert wurde, eine Erhöhung und principielle Aenderung in der Versorgung der Lehrerwittwen eintreten zu lassen, keine Beachtung gefunden hat. Die preußischen Lehrerwittwen dürfen also weiter darben, trotzdem die Vertheuerung der Lebensmittel die Noth gesteigert hat. Ebensowenig ist von der Erhöhung der Staatsbeiträge aus dem Schullastengesetz die Rede, die nach den Erklärungen des Finanzministers erwartet werden mußte. Sollten allerdings, wie es scheint, für diese Beiträge die Gemeinden ihre Rechte auf die Schule verlieren, so dürfte gewisse Vorsicht bei den weiteren Erhöhungen geboten sein. Daß das Unterrichtsgesetz von einem Minister nicht vorgelegt wird, der so von Fall zu Fall verhandelt und allen principiellen Entscheidungen aus dem Wege geht, wie Herr v. Goßler es thut, darf nicht Wunder nehmen. Aber eine Regelung der Lehrerdotation, die durch die letzten Maßnahmen in eine geradezu unhaltbare Lage gebracht worden ist und durch die Statistik eine grelle Beleuchtung erfahren hat, wurde in den betheiligten Kreisen doch erwartet, wenigstens eine gesetzliche Sicherung der jetzt widerruflichen Alterszulagen.

Wenn, bemerkt dazu das „B. Tgbl." mit Recht, bei der jetzigen günstigen Finanzlage des Staates den dringendsten Nothständen der Schule nicht abgeholfen wird, wann soll es dann geschehen? Der Mangel an Lehrkräften gegenüber dem starken Angebot von Bewerbern in allen anderen Beamtenstellungen zeigt handgreiflich, daß die Besoldung der Volksschullehrer ihrer Stellung durchaus nicht entspricht. Tritt hier nicht baldige Hilfe ein, so werden Hunderttausende unserer ärmeren Mitbürger an dem Besten geschädigt, das ihnen der Staat bieten kann, an der Ausbildung ihrer geistigen und sittlichen Kraft in der Jugend.

Zur Frage der Handelsverträge.

Ueber die in jüngster Zeit immer mehr in der öffentlichen Discussion hervortretende Frage der Handelsverträge bemerkt die Handelskammer zu Bremen in ihrem jüngst erschienenen Jahresbericht: „Den Vorgängen auf dem Gebiete der internationalen Handels- und Zollpolitik stand das deutsche Reich während des verflossenen Jahres wesentlich als Zuschauer gegenüber. Wenn auch von nur geringen praktischen, so haben alle handelspolitischen Ereignisse im gegenwärtigen Augenblicke doch ein um so größeres symptomatisches Interesse für Deutschland. Lassen sich ja aus ihnen am ehesten Schlüsse ziehen auf die wahrscheinliche Gestaltung der demnächstigen Neuordnung der internationalen Handelsbeziehungen im Jahre 1892, an der Deutschland in erster Linie interessirt ist. In dem gedachten Jahre läuft, wie bekannt, eine große Reihe von Handelsverträgen zwischen europäischen Staaten, unter anderen der für Deutschland besonders wichtige Meistbegünstigungsvertrag mit Frankreich ab. Im Hinblick auf die Entwickelung, welche die deutsche Industrie während der letzten Jahrzehnte genommen hat, hegt die Handelskammer die feste Ueberzeugung, daß jedenfalls eine Herabminderung der industriellen Schutzzölle an der deutschen Grenze nicht nur möglich, sondern auch aus Zweckmäßigkeitsgründen geboten sein dürfte. Wenn überdies noch, wie zu hoffen steht, das deutsche Reich im Jahre 1892 seine hohen Agrarzölle herabzusetzen sich entschließen würde, so böte sich bei dem Neuabschluß von Handelsverträgen eine überaus günstige Gelegenheit, andere Staaten im Interesse der deutschen Exportwaaren zu einer niedrigen Normirung ihrer bezüglichen Einfuhrzölle zu bewegen. Wir erachten eine weitgehende vertragsmäßige Bindung einzelner Tarifpositionen für das in erster Linie, sofern eine absolute Freihandelspolitik nicht erreichbar ist, Gebotene und betrachten die Meistbegünstigungsklausel doch nur als einen Nothbehelf, einen Nothbehelf freilich, der vor einer autonomen Zollpolitik zweifellos stets noch den Vorzug verdient. Möge das deutsche Reich seinen immer mehr wachsenden wirthschaftlichen Einfluß auf dem Weltmarkte dahin geltend machen, daß im Jahre 1892 die Regelung der internationalen Handelsbeziehungen eine ersprießliche Weiterbildung im liberalen Sinne erfahre!"

Der Schwedische Reichstag

ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, gestern vom Könige Oskar mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher unter anderen Gesetzvorlagen solche über Aenderung des Strafgesetzes, ferner die Fortsetzung der im Jahre 1885 begonnenen Vervollständigung des Armeewesens, sowie eine Arbeiterunfallversicherung und die Fortsetzung des Baues der Nordbahn an dem oberen Lulea angekündigt werden.

Zum englisch-portugiesischen Conflict.

Der Wiener Correspondent des „Standard" erfährt, daß mehrere europäische Staatsmänner bei den augenblicklichen Beziehungen, welche zwischen ihren Ländern und England bestehen, Gelegenheit genommen haben, Lord Salisbury im freundschaftlichsten Geiste ihre Befürchtungen bezüglich des englisch-portugiesischen Streitfalles zu äußern. Besonders sollte die Aufmerksamkeit der britischen Regierung auf die kritische Lage des portugiesischen Königshauses gelenkt werden und auf die Schädigung, welche das monarchische Princip in Europa möglicherweise erfahren könnte, falls England seine Ansprüche bei der gegenwärtigen Stellung des Hauses Braganza zu stark urgiren möchte. Dem Ersuchen lag selbstredend lediglich als Motiv die Befürchtung zu Grunde, die extremen anti-monarchischen Elemente möchten Gelegenheit erhalten, den Republikanismus von Portugal nach Spanien und anderswohin zu verbreiten.

Das italienische Protectorat über Abessynien.

Die Italiener sind immer noch in Aengsten, die Mächte würden das Protectorat Italiens über Abessynien nicht anerkennen. Bezeichnend in dieser Beziehung ist jedenfalls folgendes durch die „Pol. Corresp." in einer vom 16. aus Rom datirten Meldung verbreitete Dementi: „Die Nachricht eines französischen Blattes, daß Frankreich gegenüber der Uebernahme des Protectorats über Abessynien durch Italien Vorbehalte geltend gemacht habe, und daß das englische Cabinet mit der Absicht umgehe, gegen dieses Protectorat formelle Einsprache zu erheben, ist völlig unbegründet." Bisher verlautete nur, Rußland habe gegen das italienische Protectorat in Abessynien Bedenken geäußert. Das Gleiche scheint nun auch seitens anderer Mächte geschehen zu sein.

Pläne der englischen Tories.

Der englische Generalpostmeister Raikes hielt der „Voss. Ztg." zufolge vorgestern bei einem Festmahl im Mansion House eine Rede, in deren Verlaufe er das Gerücht, das Parlament werde im Laufe der nächsten Tagung aufgelöst werden, als durchaus unbegründet bezeichnete. Die Regierung werde in der nächsten Tagung nicht nur eine große irische Heilvorlage einbringen, sondern es würden auch andere Dinge geschehen, welche die kommende Tagung denkwürdig in der Geschichte dieses, vielleicht in der jedes vorhergehenden Parlaments machen dürften. — Der Herr Postmeister drückt sich sehr dunkel aus. Die Tories lieben es eben nicht, ihre Pläne vorzeitig der Kritik auszusetzen.

Reichstag.

45. Sitzung vom 17. Januar.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend eine Postdampfschiffs-Verbindung mit Ostafrika.

Nach der, bereits in der heutigen Morgennummer telegraphisch mitgetheilten Rede des Abg. Bamberger gegen die Vorlage ergreift das Wort

Staatssecretär v. Stephan: Der Vorredner hat von der Verzögerung der Vorlage gesprochen und hat gemeint, die Regierung sei der Ansicht gewesen, wenn der jetzige Reichstag die Vorlage nicht bewillige, werde es schwierig sein, sie im nächsten Reichstage durchzubringen. Solche Gründe der parlamentarischen Taktik haben der Regierung vollständig fern gelegen. Nur das Wohl des Vaterlandes hat uns dabei am Herzen gelegen. Ferner ist nicht Samoa der Ausgangspunkt für Dampfersubventionen, sondern bereits 1882 habe ich diese Vorlage bei dem Reichskanzler angeregt, der damals in Kissingen verweilte; bereits nach drei Tagen erhielt ich die unbedingte Zustimmung des Reichskanzlers. Die ostafrikanischen und die australischen Linien haben sich durchaus bewährt, so daß Unterhandlungen schweben wegen einer Verdoppelung der Fahrten. (Hört! hört!) Die Erfolge der beiden Linien werden von den Engländern selbst als phänomenal bezeichnet. (Abg. Bamberger: England hat die größten Vortheile davon.) Die Hamburger Handelskammer hat sich allerdings früher gegen die Dampferlinie nach Ostafrika ausgesprochen, aber nur, weil damals unser Verhältniß zu Ostafrika zu unsicher war (Abg. Bamberger: Und jetzt!); ferner hat sie sich aber für eine directe Linie ausgesprochen. Daß durch die Dampferverbindungen nur die Colonialpolitik gefördert werden soll, ist nicht wahr. Die Dampferverbindungen sind viel eher angeregt, als von irgend welcher Colonialpolitik die Rede war. Die Verhältnisse in Ostafrika gefallen Hrn. Bamberger noch nicht. Rechnet er denn, was der Reichscommissar bisher erreicht hat, für garnichts? Die Karawanenstraßen sind gesichert, die Verträge erneuert. Soll das alles den Engländern überlassen werden? Sollen wir nicht für die Abschaffung der Sklaverei eintreten; sollen wir nicht die Möglichkeit schaffen, daß unsere Soldaten und Beamten von dort abgelöst und nach Deutschland zurückbefördert werden können? Ich halte eine solche Förderung der dortigen Interessen für durchaus nothwendig. (Zustimmung rechts.) Die Engländer, die Portugiesen und die Franzosen haben directe Linien nach Zanzibar und Ostafrika eingerichtet. Frankreich bezahlt 1 Mill. Frcs., das macht auf die Seemeile 5,34 Mk., während wir nur 4,60 Mk. fordern. Aus den Handelskreisen ist gegen die Einrichtung einer Zweiglinie von Aden ab Protest erhoben worden, weil das Umladen immer Schwierigkeiten macht und Kosten verursacht. Alles auf der Welt fängt ja klein an; wenn es erst groß geworden ist, brauchen wir nicht mehr zu subventioniren. Der norddeutsche Lloyd hat mit zwei Schiffen angefangen und jetzt hat er über 100 Dampfer. (Bamberger: Ohne Subvention!). Allerdings ohne Subvention! Aber er hat sich naher besonnen und hat sie doch ganz gern in Empfang genommen. (Heiterkeit.) In Transvaal besteht ein so großes Interesse für diese Dampferlinie, daß man dort bereit sein würde, die Linie zu unterstützen, wenn sie einen dort genehmen Hafen anlaufen würde. Für diese Sache haben sich Handelskammern und Vereine, unsere Consuln aus den Gegenden ausgesprochen, dann muß ich doch wirklich sagen, daß es ein zeitgemäßes und volksthümliches Unternehmen ist, daß man es mit patriotischer Freude begrüßen wird, wenn das erste deutsche Dampfschiff mit der deutschen Flagge am Top in Zanzibar erscheint. (Beifall rechts.)

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Meine politischen Freunde werden der Vorlage zustimmen. Das Interesse der Postverwaltung für sich würde allerdings schwerlich

---

Stadt-Theater.

✤ Das Gastspiel des Herrn Hofschauspielers Matkowsky brachte uns gestern „Romeo und Julia". Shakespeare hat in diesem Stück, in dem er die Pathologie der Liebe dramatisirt, vorzüglich die Gluth südlicher Leidenschaft getroffen, ohne welche die Handlung nicht verständlich wäre. Die Hast des Verliebens, die Heftigkeit des Begehrens, der jähe Wechsel der Stimmungen zwischen Hoffen und Verzagen, das übereilte Handeln: alles das ist nur glaubhaft, wenn wir uns überzeugen können, daß in den handelnden Personen die leitende Kraft ein Feuer des Temperaments ist, wie es im Norden nicht vorzukommen pflegt. Hat nun der Dichter nichts versäumt, um die beiden Liebesleute, nach denen das Stück sich nennt, mit allem Ungestüm der Leidenschaft auszustatten, so braucht er doch, um seine Wirkung zu erreichen, auch Darsteller, die mit derselben Ueberkraft des Gefühlslebens und mit derselben Heftigkeit des Temperaments vorzugehen im Stande sind. Der moderne Geschmack meidet aber die grellen Farben und bemüht sich demgemäß auch, die Veroneser Liebestragödie sich näher zu bringen, indem er vorzugsweise die Zartheit und die Empfindsamkeit an dem Stoffe herauskehrt — völlig gegen den Charakter der ursprünglichen Novelle, wie gegen den der Shakespeare'schen Dramatisirung. Und dem entsprechend pflegt auch nicht selten die deutsche Darstellung des Romeo und der Julia, von des Gedankens Blässe angekränkelt, sehr zart und sehr duftig, aber um so weniger im Geiste der Dichtung zu sein. Nun war die gestrige Darstellung schon um deshalb interessant, weil in den beiden Hauptpersonen wirklich Shakespeare'sches Blut kreiste. Hrn. Matkowskys uns schon bekannte Vorzüge, die Anmuth der Erscheinung und das feurige Tempo, das er seinem Spiel zu geben vermag, gereichten selbstverständlich auch seinem Romeo sehr zum Vortheil. Und mit welcher Sorgfalt charakterisirt der Künstler jeden Augenblick in den wechselnden Stimmungen des leicht erregten Jünglings! Für das „himmelhoch jauchzend", wie für das „zum Tode betrübt" fand er nicht nur den bestimmt entsprechenden Ausdruck, sondern es gelang ihm auch vortrefflich, den plötzlichen Uebergang aus einer extremen Stimmung in die andere, den die Rolle fordert, überzeugend darzustellen. Sinnliche Gluth der Leidenschaft, nicht ohne Zartheit, aber völlig frei von aller Sentimentalität, kennzeichnen das Spiel des Herrn Matkowsky nach der einen Seite, nach der anderen der Durchbruch des Schmerzes, der Verzweiflung mit wahrhaft elementarer Gewalt. Stürmischer Beifall und zahlreicher Vorruf folgte wieder jeder seiner Scenen. Sehr glücklich stand dem Gaste im Charakter der gesammten Darstellung Fräulein Immisch als Julia zur Seite. Ließen ihre Liebesgespräche nicht Zartheit und Innigkeit vermissen, so überwog doch auch bei ihr die Leidenschaftlichkeit der Empfindung. Und auch die volle Kraft der Darstellung stand der Künstlerin in den erregten beiden Scenen des 3. und des 4. Aktes zur Verfügung. Nach beiden, die sehr gut gespielt wurden, erfolgte dann auch besonders lebhafter Applaus. Die Scene im 3. Akt, in welcher Julia den Tod Tybalts und die Verbannung Romeos erfährt, hat noch eine besondere Schwierigkeit insofern, als Shakespeare hier die arme Julia nach den zerstückelten Berichten der albernen Amme wahre Saltimortali aus dem Schmerz in die Freude und wieder zurück machen läßt und noch dazu theilweise begleitet von einem unglaublichen Schwulst der Sprache: „Holdseliger Wüthrich! Engelgleicher Unhold! Ergrimmte Taube! Lamm mit Wolfesgier!" u. s. w. Auch diese Schwierigkeit überwand Frl. Immisch durch das beflügelte Tempo von Spiel und Vortrag auf das beste.

Völlig im Geiste des Dichters war auch der Mercutio des Hrn. Hofmann, der die Gestalt ganz mit dem frischen, lebenslustigen Humor ausstattete, den die Rolle verlangt. Der grimme Tybalt wurde von Hrn. Düsing ritterlich und in kräftiger Männlichkeit gespielt. Der Vater Capulet wurde von Hrn. Mathes ganz richtig als alter Polterer gegeben. Der Bruder Lorenzo, der seinen Reden nach ein Weiser, seinem Handeln nach geschickter Inhaber eines Vermittelungsbureaus ist, wurde von Herrn Weislich mit der nöthigen Gemüthlichkeit und in gutem Vortrage wiedergegeben. Frau Staudinger hatte als Gräfin Capulet, die sie angemessen gab, kaum Gelegenheit, ihr Talent zu zeigen. Verdienstvoll spielte Fr. Steinberg die stark chargirte Rolle der Amme.

Das rasch verlaufende Gastspiel des Herrn Matkowski wird uns denselben zunächst in zwei Schiller'schen Rollen vorführen, morgen als Karl Moor und Montag als Don Carlos.

genüzen, uns zur Bewilligung der Subvention zu bewegen. Die Vorlage steht aber in Verbindung mit den Unternehmungen, die jetzt so viele deutsche Gesellschaften in Ostafrika haben, und mit unserer gesammten Colonialpolitik. Wer, wie der Abg. Bamberger, diese bekämpft und für einen Schaden der deutschen Nation hält, hat allerdings das Recht und die Pflicht, eine Vorlage wie diese zu verwerfen; und mir liegt es fern, dem, der eine andere Ansicht hat, Mangel an Patriotismus vorzuwerfen. Aber zu beklagen ist das Maß von Gehässigkeit und Feindlichkeit, mit der alle deutschen Colonialbestrebungen von den Gegnern dieser Colonialpolitik angegriffen werden. (Sehr wahr! rechts.) Die Bevölkerung in unseren Colonien darf nicht bloß wirthschaftlich für die Cultur gewonnen werden, sondern sie muß auch dadurch festgehalten werden, daß deutschstaatliche Organisationen in den Colonien entstehen. Wir haben die schwere Aufgabe auf uns genommen, wir wollen die Sklaverei unterdrücken, wo wir es können. Gerade diese Colonialpolitik wäre ein geeignetes Gebiet, alle Parteiungen vergessen zu lassen und die Nation nach außen zu einigen. Die Annahme, daß es sich bei der Colonialpolitik nur um Strohfeuer, nur um eine Schützenfeststimmung handelt, hat schon viel deutsches Blut und viele Opfer gekostet. Die Bewilligung dieser Vorlage könnte dem Auslande den Beweis liefern, daß diese Annahme eine falsche ist. In technischer Beziehung haben wir die ganze Frage bei den früheren Vorlagen schon genügend geprüft. Ich bitte daher, sie jetzt lediglich zur Prüfung in finanzieller Hinsicht der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Windthorst: Die Rechtfertigung dieser Vorlage durch den allgemeinen Enthusiasmus für Colonialpolitik ist mir keineswegs ausreichend. Die Resultate entsprechen bis jetzt in keiner Weise den Opfern. Ich glaube auch nicht, daß die Verhältnisse in Afrika, vor allen Dingen in klimatischer Art, derartige sind, daß Afrika als geeignetes Land für eine dauernde Colonisation erscheint. Wenn wir hören, was die Deutschen, die aus Afrika zurückkamen, erzählen, so gewinnt man nicht den Eindruck, daß dort eine neue Heimath für deutsche Auswanderer wäre; ich weiß nicht, ob irgend eine Person oder irgend eine Gesellschaft im Stande sein wird, die Naturverhältnisse in Afrika umzugestalten. Aber die Sache ist die: wir haben die Colonialpolitik einmal angefangen, und nun haben wir freilich nicht mehr freie Hand, sie ohne weiteres aufzugeben. Gegen eine Dampfersubvention habe ich schwerwiegende Bedenken. Denn so viel ist mir klar: wenn Aussicht wäre, daß so viel Verkehr hinüber und herüber in absehbarer Zeit sich finden wird, dann würden die Herren in Hamburg die Linie in Aussicht nehmen und den Gewinn für sich behalten. Die Hamburger Kaufleute sind ja doch überhaupt die Sachverständigen in dieser Frage. Frhr. Woermann ist allerdings so in die Sache verflochten, daß man, wenn man ihn hört, immer erst 50 Proc. von seinen Ausführungen abziehen muß. (Heiterkeit.) Wir haben in früheren Fällen schon für Dampfersubventionen Geld bewilligt, aber noch niemals haben wir gehört, daß wir in absehbarer Zeit von der Zahlung dieser Subvention befreit werden. Ja, wenn wir Geld hätten, könnten wir ja solche kaufmännische Speculationen machen, aber wir haben kein Geld. Der Staat ist garnicht dazu da, derartige kaufmännische Speculationen zu treiben. Wozu die ungeheure Eile am Schlusse der Session? Warum sollen wir nicht warten und zu einer ruhigeren Zeit die Sache besprechen? Warum sollen wir auf eine genügende Begründung hin diese Summen bewilligen? Mir erscheint nicht nachgewiesen, daß ein genügendes Material zur Begründung einer solchen Linie vorhanden ist. Am besten ist es, wir vertagen die Sache bis zum nächsten Reichstag, dann können wir uns überlegen, ob man diese neue Subvention für Hamburg gewähren soll.

Abg. v. Helldorff (cons.): Es ist durchaus wünschenswerth, daß diese Sache gegenwärtig abgemacht wird. Ostafrika bietet nicht nur Aufgaben für Handels- und Colonialpolitik, sondern es liegt hier auch eine große culturelle Aufgabe vor, die Sklavenemancipation. Die Freisinnigen rechnen uns stets haarklein den Werth der transportirten Waaren im Verhältniß zu den Subventionskosten vor, als ob nicht noch andere Factoren dabei in Betracht kämen. Eine große Menge von Existenzen finden bei diesen Unternehmen ihren Unterhalt, die Schiffe werden auf deutschen Werften gebaut, aber alles dies rechnen die Freisinnigen nicht mit, sie machen dem Volk nur ein durch und durch unwahres Bild vor, gerade wie sie es auch mit der angeblichen jetzigen Nothlage thun. Wer das Leben in unserem Lande sich ansieht, wie die Vergnügungszüge gefüllt sind, wie die Leute sich kleiden, der merkt nichts von dem „gedrückten Steuerzahler". (Sehr wahr! rechts.) Man sagt, nur mit diesem Reichstage sei die Vorlage durchzubringen, nicht mit dem neuen. Ich fürchte die Wahlen nicht und hoffe, daß diese durch und durch gute und nationale Sache sich auch im künftigen Reichstage behaupten wird. (Beifall rechts.)

Abg. Robbe (Rp.): Das Princip der Dampfersubventionirung ist nicht von dem jetzigen, sondern dem vorhergehenden Reichstage so gründlich erörtert, daß wir jetzt darauf verzichten können. Unser coloniales Interesse liegt hauptsächlich in Ostafrika, wir sind dort sogar national engagirt. Das scharfe Vorgehen Englands gegen Portugal ist äußerst signifikant. Ich erinnere an das bekannte Wort: Wer in Afrika die Seen bekommt, wird den Schwerpunkt der Interessen Afrikas überhaupt für sich in Anspruch nehmen können. Mit eifersüchtigen Augen müssen wir deshalb gerade jetzt unsere Küste bewachen und zeigen, daß es uns mit unserem dortigen Besitz wirklich ernst ist. Wir stehen erst am Anfang der Entwickelung, später müssen wir im Innern Stationen gründen, um unsere Handelsbeziehungen zu stärken. Sehr weite Gebiete eignen sich zur Colonisation. Wir haben aber nicht nur coloniale, sondern auch merkantile Interessen dort. Herr Bamberger zieht die Schloßfreiheitlotterie der Dampfersubvention vor, weil bei jener das Geld im Inland bleibt und bei dieser ins Meer geworfen wird. Ich erinnere Sie an das Wort, daß der große Friedrich List schön gesagt: „Das Meer ist die große Weide, auf die mündig gewordene Nationen ihre Heerden, ihre Schiffe hinausschicken." Das Geld kommt dabei auch dem Lande zu gute, wenn es auch aufs Meer hinausgeschickt wird. Der jetzige Reichstag ist vollkommen competent für die Entscheidung. Warum soll denn der nächste Reichstag anders sein? Die Verhältnisse im Lande sind ja gut. Es werden also nicht etwa in Folge einer kolossalen Unzufriedenheit des Volkes mit der Reichspolitik die Wahlen ein anderes Resultat ergeben. (Beifall rechts.)

Abg. Virchow: Ich freue mich, daß der Vorredner die merkantile und colonialpolitische Seite der Frage streng zu scheiden versucht hat. Wir haben dies von Anfang gethan und nur diejenigen Postdampferlinien bewilligt, welche einen wesentlich merkantilen Charakter hatten. Wir haben für die ostasiatische Linie, aber nicht für Samoa und Korea gestimmt. Wir hätten wahrscheinlich selbst dann nicht für eine Linie nach Samoa gestimmt, wenn Samoa jemals eine deutsche Colonie geworden wäre. Es gab eine Zeit, wo die Firma Godefroy die ganze Südsee und speciell Samoa beherrschte; als aber eine zweite Firma dazukam, reichte der Handel nicht mehr aus, um die Kosten einer Dampferlinie zu bestreiten. Unsere Festsetzung auf Samoa war deshalb ein so großer Fehler, weil wir uns gewissermaßen als Puffer zwischen die beiden großen Seemächte England und Amerika einschieben wollten. Was kann bei der Rivalität dieser Mächte für uns herauskommen? Seien wir froh, daß wir mit der kleinen Niederlage davongekommen sind. Wir sind gewiß sehr bereit, diejenigen Dinge zu unterstützen, welche auch nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die Hoffnung erregen, daß wir dort unserem Handel und unserer Industrie ein neues großes Arbeitsfeld eröffnen können, und deshalb sehe ich die Vorlage nicht ganz so ungünstig an, wie sie andere ansehen. Ich hebe aber hervor, daß gewiß niemand im Hause bloß aus commerziellen Gründen eine solche Linie genehmigen würde. Ohne die Colonialpolitik würde diese ganze Vorlage nicht gekommen sein. Eine Linie, die in der That eine commerzielle genannt werden könnte, ist die brasilianische. Als ich früher einmal sagte, daß, wenn einmal Brasilien eine Republik würde, wir ein großes Interesse hätten, unseren Landsleuten dort eine Verbindung zu schaffen, wurde ich sehr gescholten. Es war doch für jeden Einsichtigen nur eine Frage der Zeit, daß Brasilien Republik werden würde. Brasilien bietet uns ein herrliches Arbeitsfeld für den Handel, trotzdem ist es für uns so gut wie nicht existent, dafür quälen wir uns an Orten herum, wo nur die „ideale Colonisation" in Frage kommt. Täuschen Sie sich doch nicht darüber: Ostafrika wird niemals ein Gebiet für die Colonisation im engeren Sinne sein. England fand in Südafrika ein für die Europäer erträgliches Klima vor. Die dortige Bevölkerung treibt bereits Ackerbau und bebaut alle Bedingungen eines Culturlandes zu erfüllen. In Indien vollends liegen die Verhältnisse wesentlich anders als in Ostafrika. Man fand dort eine alte Cultur und brauchte nur die Reichthümer einzuheimsen. Von einer tiefgehenden Begeisterung im Volke für Ostafrika habe ich nicht wenig gemerkt. Nur in einer gewissen Presse hat man einen Wogenschlag wahrgenommen. Eine Auswanderung hat dorthin garnicht stattgefunden. Nur Stellenjäger, Abenteurer und solchen, denen Agenten vorgespiegelt hatten, daß sie dort Ackerbau treiben könnten, sind nach Ostafrika gegangen. Die großen Verluste, welche inzwischen unsere Truppen erlitten, werden die Sachverständigen noch nicht besonders unterstützen. Daß der Handel in einem gewissen Umfange nach Centralafrika möglich und des Schutzes werth ist, ... Die ganze Bewegung in Ostafrika hat mit der Sklavenfrage garnichts zu thun. Die Aufregung dort ist hervorgebracht worden durch die Agenten der ostafrikanischen Gesellschaft nach dem Uebergange der Zollerhebung auf diese Gesellschaft. (Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Ich bleibe dabei. Wir würden nicht in diese starken Verwickelungen hineingekommen sein, wenn unsere diplomatischen Agenten in diesen afrikanischen Dingen unterrichteter und glücklicher gewesen wären. Wenn Sie sich die Aufgabe stellen, das ganze Land zu pacificiren, so müssen Sie immer neue Millionen bewilligen, und Sie kommen damit in eine Kriegspolitik hinein, die keine günstige ist. England hat dort zu jeder Zeit keine Kriege. Alle Kriege, die es dort geführt hat, sind unglücklich gewesen, so die mit den Zulus. Wir haben also allen Anlaß, nicht zu eilig zu sein. Lassen wir den Ackerbau in den Colonien sich erst entwickeln, dann werden wir Gelegenheit haben, uns näher damit zu beschäftigen.

Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.) wendet sich gegen den Vorredner. Ostafrika sei von vornherein nicht als das Ziel der Auswanderung für deutsche Arbeiter ins Auge gefaßt gewesen; wohl aber könnten Deutschlands Leiter wenigstens unter andere Unternehmungen dort lohnende Beschäftigung finden. Die Sterblichkeit eingewanderter Europäer sei auch keineswegs so groß, wie vielfach behauptet werde. Von den 52 Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft seien in den 5 Jahren ihres Bestehens jährlich durchschnittlich 3 gestorben; dieser Procentsatz sei außerordentlich gering. Ueberdies seien namentlich solche dem Klima erlegen, die sich in Gegenden aufgehalten hätten, in denen die Deutschen bald in Land gekommen wären und die nöthige Vorsicht nicht geübt hätten.

Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die Berathung von Petitionen. Vereine und Rechtsconsulenten bitten Anordnungen zu treffen, welche die in den §§ 1 und 35 der Gewerbeordnung gewährleistete Ausübung des Rechtsconsulentengewerbes sichern und Schutz gewähren gegen die ungesetzlichen Verfolgungen dieses Gewerbebetriebes. Die Petitionscommission beantragt Ueberweisung an den Reichskanzler als Material zur Revision der Civilprozeßordnung. Das Haus tritt diesem Antrage ohne Debatte bei.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Deutschland.

* Berlin, 17. Januar. In der am 16. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Gesetzes, betreffend den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888 seine Zustimmung. Von der Zusammenstellung der Geschäfte des Bundesamts für das Heimathwesen im Geschäftsjahre 1888/89 nahm die Versammlung Kenntniß, erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs für Elsaß-Lothringen, betreffend die Zwangserziehung, an die Ausschüsse für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen einverstanden und beschloß, die Vorlage betreffend die Ergänzung des Reichshaushalts-Etats für 1890/91 dem Ausschuß für Rechnungswesen zur Vorberathung zu übergeben. Endlich wurde über die Wiederbesetzung einer Mitgliedsstelle bei dem Bundesamt für das Heimathwesen Beschluß gefaßt.

* [Kaiserreise.] Einem Petersburger Drahtbericht der „Times" zufolge, welcher der „Voss. Ztg." übermittelt wird, hat der Kaiser in Folge Ablebens der Kaiserin Augusta seinen für diesen Winter beabsichtigten Besuch in Rußland, um an den kaiserlichen Jagden unweit Witebsk Theil zu nehmen, verschoben. Sein Besuch im August, zu den russischen Truppenmanövern beizuwohnen, sei indeß bestimmt.

* [Die Kaiserin Friedrich] empfing gestern Mittag aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta den aus Stockholm eingetroffenen Generallieutenant v. Cederström und Begleiter, Premierlieutenant v. Cederström. Nach der „Post" wird die Kaiserin Friedrich in diesem Winter nicht mehr nach Rom zurückkehren, sondern in ihrem Palais in Berlin bis gegen Frühjahr residiren.

* [Der socialistische Abg. Singer] hielt vorgestern Abend vor seiner Wählerschaft im vierten Berliner Wahlkreis in Kellers Salon eine Wahlrede. Etwa 3000 Personen füllten Saal und Galerien. Singers Rede währte etwa 2½ Stunden. Der Redner entwickelte das socialdemokratische Wahlprogramm und riß seine Hörer häufig zu Beifallsausbrüchen fort, wenn seine Rede auch neue Gesichtspunkte nicht bieten konnte. Nachdem Herr Singer mit der gesetzgeberischen Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages von 1887 an die nicht zu Stande gebrachten Reichstages und seinen Parteien ins Gericht gegangen war, entwickelte er die nächstliegenden Forderungen der Socialdemokratie: den Normalarbeitstag, das Verbot der industriellen Sonntagsarbeit, das Verbot der Kinderarbeit; deshalb verlangen die Socialdemokraten, daß die socialen Einrichtungen u. s. w. Das Socialistengesetz mußte, weil die Socialdemokratie in die große weltbewegende Kämpfe, die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen wie beabsichtigt war. Erst dadurch wurde die Socialdemokratie zu einer großen mächtigen Partei. Sie habe durch das Socialistengesetz wie durch einen eisernen Reifen zusammengehalten wird. Alle Zwistigkeiten werden durch dieses Gesetz bei Seite geschoben. Redner schließt mit einer kräftigen Ermunterung zum Wahlkampf. Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen müsse, dank dem Socialistengesetz, so gewaltig wachsen, daß den herrschenden Parteien vor Schreck die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Herr Singer wurde dann ohne Widerspruch von neuem als Candidat für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis aufgestellt.

* [Zur Candidatur Hammerstein.] Gegen den Landrath v. Ditfurth in Bielefeld erläßt Frhr. v. Hammerstein in der „Kreuzztg." eine Erklärung. Er führt darin u. a. aus, Herr v. Ditfurth könne nur durch einen Vertrauensbruch in den Besitz eines Berichtes über die Versammlung in Schildesche vom 13. Dezbr. gelangt sein. Es sei eine Unwahrheit, wenn Herr v. Ditfurth behaupte, „die Aufstellung der Candidatur v. Hammerstein beruhe auf einer Verabredung des Herrn Dr. Windthorst und des Freiherrn v. Hammerstein". Hammersteins Aufstellung in Bielefeld sei schon von langer Hand vorbereitet, weil ihm schon im vorigen Sommer bekannt war, daß in Stolp an die Aufstellung des Herrn v. Puttkamer gedacht werde. Wer, fragt Freiherr v. Hammerstein, hat Herrn v. Ditfurth Kenntniß von der Aeußerung des Kaisers gegeben? „Wer hat ihn dazu legitimirt, dieselbe in durchaus subjectiver Weise öffentlich zu interpretiren?"

* [Die polnische Landtagsfraction] hat sich wieder constituirt und zu ihrem Vorsitzenden den Abg. v. Czarlinski gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Abgeordneter v. Zoltowski. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgg. Radziejewski und v. Szczaniecki. In die parlamentarische Commission wurden gewählt die Abgg. Motty und Dr. v. Jazdzewski und zu deren Stellvertretern v. Kozanski und Neubauer.

* [Von Emin Pascha.] Dieser Tage erhielt die in Schlesien lebende Schwester Emin Paschas, Frl. Melanie Schnitzer, einen aus Bagamoyo vom 8. Dezember datirten Brief des Lieutenants R. A. Schmidt, in welchem der Schreiber im Auftrage Emins der Schwester desselben Mittheilung von dem Unfalle des Bruders macht und bemerkt, daß derselbe einen Schädelbruch, sowie Verletzungen im Gesicht und an der Brust erlitten habe. Emin gedenkt, nach der Genesung Deutschland zu besuchen und auch nach Schlesien zu kommen. Die Nachricht, daß derselbe an Verwandte in Oberglogau aus Anlaß einer goldenen Hochzeit ein Glückwunschtelegramm gerichtet habe, ist unrichtig.

* [Gehaltserhöhung der Unterbeamten.] Falls der in unserer heutigen Morgen-Ausgabe telegraphisch im Wortlaut wiedergegebene Antrag der Reichstags-Budgetcommission die Zustimmung des Plenums findet, wird die **Entscheidung** über die Gehaltserhöhung **erst nach den Wahlen** erfolgen; bedauerlicherweise hat die Mehrheit der Budgetcommission den **Antrag Baumbach**, den Unterbeamten eine **Gehaltserhöhung von 5 Proc. sofort zu gewähren** und der Regierung hierfür eine Pauschsumme von 6 Mill. Mk. zur Verfügung zu stellen, aus vorwiegend formellen Gründen abgelehnt.

* [Spiritusproduction.] Amtlicher Nachweisung zufolge sind im letzten Quartal des Jahres 1889 in den Brennereien des deutschen Reichs 891 118 Hectoliter reinen Alkohols hergestellt. Davon wurden in den freien Verkehr übergeführt nach Entrichtung der Verbrauchsabgaben zum Satze von 50 Pfg.: 411 296 Hectoliter, zum Satze von 70 Pfg. für 1 Liter: 212 800 Hectoliter.

Kiel, 15. Januar. Bekanntlich ist im Dezember von Kieler Interessenten an den Handelsminister die Eingabe gerichtet worden, zu gestatten, daß **lebende Schweine von den dänischen Inseln** Fühnen, Langeland, Aeroe unter der Bedingung eingeführt werden, daß dieselben in dem hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet werden. In dieser Angelegenheit ist auf Aufforderung durch den Oberpräsidenten vom hiesigen Oberbürgermeister ein Gutachten abgegeben worden, das um so mehr von Bedeutung ist, als dasselbe erst nach einer langen Conferenz mit der Direction des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins erstattet wurde. Es ist ein geradezu erdrückendes, auch auf dänischen Quellen basirendes Material beigebracht worden, das zeitlich über das des letzten Weißbuchs weit hinausgeht und zu der Nothwendigkeit führt, das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Dänemark gänzlich aufzuheben. Man schließt aus der Art der Behandlung der Angelegenheit, der energischen Beschleunigung der Sache in allen Instanzen, daß die Regierung jetzt ernstlich gewillt ist, den Wünschen der Interessenten nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die partielle Aufhebung würde freilich nur die Folge haben, daß etwa Kiel und Hamburg mit billigerem Schweinefleisch versorgt würden.

Erfurt, 17. Juni. Herr **Robbe**, der Candidat der Cartellparteien, will diesmal nicht candidiren, wie die ihnen gesinnungsverwandte hiesige „Thür. Ztg." mittheilt.

Dresden, 17. Januar. Nachdem die **Königin** einige Tage hindurch fieberfrei geblieben war, trat vorgestern Abend abermals eine geringe Fiebersteigerung ein, die sich gestern Abend wiederholt hat. Die katarrhalischen Erscheinungen seitens der Lunge halten sich in nicht unerheblicher Weise gebessert, insbesondere war der Husten weniger lästig. Neuerdings hat sich aber Schnupfen eingestellt und der Husten ist seit voriger Nacht wieder etwas **vermehrt**.

* [Aus Baden.] In Heidelberg hat sich nunmehr auch ein freisinniger Wahlverein constituirt. Demselben sind schon eine große Anzahl entschieden liberaler Elemente aller Schattirungen, auch Nationalliberale, beigetreten.

München, 17. Januar. Ein Comité von Bürgern hiesiger Stadt unter dem Vorsitze des Bürgermeisters beschloß, am Sonntag, den 26. d. Mts., zu Ehren des **Geburtstages des Kaisers** im Hotel Bayerischer Hof ein **Festmahl** zu veranstalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Jan. In der heutigen Sitzung der **Ausgleichsconferenz**, welche von 1—5½ Uhr währte, wurden die Fragen betreffend die Errichtung nationaler Curien im böhmischen Landtage und Revision der Landtagswahlordnung berathen. Die nächste Sitzung findet morgen Mittag 1 Uhr statt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Der **Kriegsminister Freycinet** hat bestimmt, daß in diesem Jahre das erste und zweite Armeecorps unter dem Befehl des Generals Billot gegeneinander manöveriren. Außerdem soll bei mehreren Armeecorps während der Herbstmanöver rauchloses Pulver in Anwendung kommen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 17. Januar. Die **Kammer** beschloß, den Antrag des Deputirten Janson auf Errichtung eines statistischen Bureaus für Gruben- und Bergarbeiten in Erwägung zu ziehen. (W. T.)

Mexico.

* [Eine Hauptperson in der Tragödie von Queretaro.] Der am 15. November in Guadalajara ermordete mexikanische General Corona war einer von denjenigen liberalen Heerführern während der Kaisertragödie in Queretaro, die am unerbittlichsten auf die Hinrichtung des unglücklichen Kaisers Maximilian drangen. Während der Präsident Juarez hin und her schwankte und am liebsten, schon aus Scheu vor den Nordamerikanern, den Bitten der Damen von San Louis Potosi, von denen zweihundert ihn kniefällig um das Leben des Kaisers baten, nachgegeben hätte, forderten Eskobedo sowohl wie Corona in einem Tone, der keinen Widerspruch zuließ, die Execution. Diesen beiden Generalen gegenüber, welche die stärkste Truppenmacht zur Einschließung Queretaros aufgebracht, deren Stimmen und Unterstützung er durchaus zu seiner Wiederwahl als Präsident und zur Aufrechterhaltung gegen andere Parteihäupter bedurfte, wagte Juarez nicht, seine eigene Ansicht zur Geltung zu bringen, und so mußte Maximilian sterben. Corona, der das Wachtelhündchen des Kaisers, welches jener „Baby" nannte, sich angeeignet, rief es „Imperatrice", tractirte es mit Fußtritten und bedauerte öffentlich, seiner früheren Herrin nicht gleiche Liebenswürdigkeit erweisen zu können. Als in dem großem Kriegsrathe, welcher dem eigentlichen Kriegsgericht über den Kaiser voranging, Stimmen laut wurden, daß man eigentlich nicht das Recht habe, den Kaiser zu erschießen, da man die Stadt doch nicht im Sturm genommen, sondern sie und den Kaiser erkauft habe, meinte Corona ruhig: „Ach was, man kauft auch Hühner und schlachtet sie!" Und als dann einige Generale äußerten, man thue vielleicht am besten, wenn man den Kaiser begnadige und nach der Küste geleiten lasse, da rief der wilde Corona, indem er mit einem Fluche von seinem Sitze aufsprang: „Dagegen giebt's auch noch Mittel, man läßt ihn einfach durch die Escorte erschießen, wie ich's damals mit Präsident Comonfort gemacht habe!" Jetzt ist er von einem verrückten Polizisten ebenfalls wie ein Huhn abgeschlachtet worden.

Rußland.

* [Gegen die Deutschen in Süd-Rußland] wird von der russischen Presse andauernd gehetzt, indem dieselbe dafür eintritt, daß den Ausländern (womit natürlich immer die Deutschen gemeint sind) das Recht, dort Grundbesitz zu erwerben, entzogen werde, und meint: dann werde Süd-Rußland aufhören, das Eldorado für die Deutschen zu sein. In neuester Zeit soll ein höherer Beamter aus Petersburg nach Süd-Rußland delegirt worden sein, um sich genauer über die Verhältnisse der dortigen deutschen Colonisten zu informiren. (B. Z.)

Am 19. Januar: S.-A. 8.11, U. 4.12. **Danzig, 18. Jan.** M.-A. 6.40. M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Sonntag, 19. Januar: auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Unveränderlich, zum Theil aufklarend, dann wieder bewölkt und trübe mit Niederschlägen. Vielfach Nebel; Temperatur wenig verändert; meist schwacher Wind.

* [Kaisers Geburtstag.] Zur Feier des Geburtstages des Kaisers werden sich am 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Mitglieder der städtischen Collegien etc. zu einem Festmahl im Schützenhause vereinigen. In den Schulen werden Festakte stattfinden. Seitens des Militärs und der Militärwerkstätten wird der Tag in gewohnter Weise — nur mit den durch die Landestrauer etwa gegebenen Beschränkungen — begangen werden.

* [Von der Weichsel.] Aus Warschau meldet der Telegraph von heute Mittags einen Wasserstand von 3,49 Meter und fallendes Wasser. Bei Thorn war heute Vormittag der Eisgang nur schwach bei 1,32 Meter Wasserstand. Aus Plehnendorf wird uns gemeldet, daß auch bis heute Mittag noch kein Eis aus den oberen Stromgebieten herabgekommen sei, was darauf schließen läßt, daß oberhalb eine Eisstopfung den Abgang des Eises hemmt.

* [Provinzial-Ausschuß.] Ueber die letzte Sitzung des Provinzial-Ausschusses, über welche schon kurz berichtet wurde, geht uns noch folgende Mittheilung zu:

Der westpreußische Provinzial-Ausschuß trat am 15. d. Mts. im Landeshause zu Danzig zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Graf Rittberg-Stangenberg, in warmen Worten des schmerzlichen Verlustes, welchen das kaiserliche Haus und das Land soeben erlitten habe: der Provinzial-Ausschuß trete unter dem Eindruck eines erschütternden Trauerfalles zusammen. Die Kaiserin Augusta sei nach langem, in demüthiger Ergebung getragenen Leiden von dieser Erde abberufen worden. Im Kriege für die Pflege der Verwundeten, im Frieden zu mannigfachen Werken der Menschenliebe, in der Pflege deutschen Geistes sei die hochselige Frau dem Volke in allen wirklichen Tugenden ein leuchtendes Vorbild gewesen. Das deutsche Volk trauere tief und werde das theure Bild der Entschlafenen gleich dem der hochseligen Königin Luise als das einer echten deutschen Frau stets im Herzen bewahren. — Der Provinzial-Ausschuß erledigte sodann in der Sitzung die reichhaltige Tagesordnung, auf welcher neben anderen Vorlagen die Feststellung des Verwaltungsberichts und des Hauptetats für das Jahr 1890/91 zu erwähnen sind. Der Zusammentritt des Provinzial-Landtages ist zum 24. Februar cr. erbeten.

* [Neues Schulhaus.] Die starke Vermehrung der schulpflichtigen Kinder auf der Altstadt macht dort den Bau einer neuen 12klassigen Volksschule erforderlich, welcher im nächsten Sommer in Angriff genommen werden soll. Das neue Schulgebäude wird auf dem der Stadt gehörigen Grundstücke der früheren Artillerie-Pferdeställe in der Baumgartschengasse, das durch den Ankauf des benachbarten Grundstücks erweitert werden soll, errichtet werden. Der an Pfefferstadt grenzende Theil dieses Grundstücks muß für das Gebäude der hier projectirten großen staatlichen Fortbildungsschule reservirt bleiben.

* [Rücktritt.] Daß Hr. v. Puttkamer-Plauth eine Wiederwahl in den Reichstag abgelehnt hat, wird heute auch von der conservativen „Marienb. Ztg." bestätigt.

* [Versetzung.] Nach der amtlichen Publication im heutigen „Militär-Wochenbl." ist Herr Divisionspfarrer Köhler in Danzig zum 1. Februar d. J. in gleicher Eigenschaft zur 30. Division in Metz versetzt.

* [Der polnische Verein „Ogniwo"] in Danzig hat soeben seinen Jahresbericht über das abgelaufene (13.) Vereinsjahr veröffentlicht. Demselben ist Folgendes zu entnehmen: Die Anzahl der Mitglieder belief sich Anfang 1889 auf 30, bei Schluß des Jahres auf 41. Es fanden 40 Versammlungen statt. Vorträge wurden von Mitgliedern über volkswirthschaftliche, geschichtliche, culturgeschichtliche und literarische Themen gehalten. Die Bibliothek, welche Anfang des Jahres aus 679 Bänden bestand, hatte sich bei Schluß des Jahres auf 655 verringert, da 24 Bände der Behörde hatten ausgeliefert werden müssen, damit dieselbe feststelle, ob die Bücher zu verbieten seien oder nicht.

* [Schwurgericht.] Nachdem heute eine Anklagesache wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vertagt war, wurde gegen die schon vielfach vorbestraften Arbeiter Johann Rocholl, Gustav Geßke und Friedrich Ky wegen räuberischer Erpressung, Mißhandlung und Sachbeschädigung verhandelt. Am 27. November drangen gegen Mittag die drei Angeklagten in die Kumstgasse Nr. 20 befindliche Wohnung der Frau Lewandowski ein, forderten unter Drohungen Geld, welches sie schließlich auch erhielten, zertrümmerten den größten Theil des Hausgeräthes, rissen den krank zu Bett liegenden Arbeiter Jannowski heraus und schlugen mit Besenstielen und Flaschen auf ihn ein. (Die Verhandlung war bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt.)

* [Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.] Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrath Dr. Adler fand heute Vormittag eine Sitzung des Schiedsgerichtes der ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, in welchem die Genossenschaft durch Herrn Consul Gibsone vertreten war, statt. Es wurde zunächst über eine Klage des Flößers Friedrich Binder aus Zantoch verhandelt, dem in Folge eines Bruches des rechten Unterschenkels das rechte Bein amputirt worden war. Die Genossenschaft hatte ihm, gestützt auf mehrere Erkenntnisse des Reichsversicherungsamtes, eine Rente von 66 2/3 Procent gewährt. Gegen diese Festsetzung hatte der Verletzte Berufung eingelegt und verlangte die volle Rente. Das Schiedsgericht erkannte auf die Zahlung einer Rente von 70 Proc.

Der Flößer Liefke aus Radolin hatte durch Frost einige Zehen verloren und war mit der Forderung einer Rente von der Genossenschaft abgewiesen, weil eine Beschädigung durch Frost kein Betriebsunfall sei. Hiergegen hatte Liefke Berufung eingelegt. Da gegenwärtig ein ganz analoger Fall dem Reichsversicherungsamte zur Entscheidung vorliegt, beschloß das Schiedsgericht, die Sache bis nach dem Urtheil des Reichsversicherungsamtes zu vertagen.

Der Flößer Briese aus Pollnyschen hatte durch einen Unfall eine Verrenkung der rechten Schulter erlitten und hierfür eine Rente von 45 Proc. erhalten, welche später, als sich sein Zustand besserte, auf 35 Proc. herabgesetzt wurde. Hiermit war Briese nicht zufrieden und hatte die Genossenschaft auf Gewährung einer höheren Rente verklagt. Das Schiedsgericht sprach ihm die frühere Rente von 45 Proc. zu, da sein Zustand sich nicht gebessert habe.

Dem Schiffer Hohenfeld aus Fischerskampe, welcher einen Leistenbruch bekommen hatte, wurde von der Genossenschaft die Zahlung einer Rente verweigert, weil nicht erwiesen sei, daß der Leistenbruch durch einen Betriebsunfall hervorgerufen sei. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Die Sache wurde behufs weiterer Beweiserhebung vertagt.

Der Flößer Michael Szuschel aus Bommelsvitte erhielt durch den Schwengel einer Winde einen Schlag ins Gesicht, durch welchen er eine Verminderung seiner Erwerbsfähigkeit erlitten haben wollte. Die Genossenschaft wies ihn jedoch ab, da er nach einem ärztlichen Atteste völlig erwerbsfähig sei. Hiermit war Szuschel nicht zufrieden und hatte die Genossenschaft auf Zahlung einer Rente verklagt. Er wurde aber abgewiesen, weil eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit nicht als vorhanden erachtet wurde.

-a- [Wilhelmtheater.] Im Wilhelmtheater treten gegenwärtig die drei Schwestern Johnson auf, welche durch ihre Leistungen im Schwimmen und Tauchen das gerechtfertigte Erstaunen aller Zuschauer erregen. Auf der Bühne steht ein großes, mit klarem Wasser gefülltes Bassin, in welchem die schlanken Gestalten der drei jungen Damen in graziösen Bewegungen auf und nieder tauchen. Wir beobachteten, daß die eine der jungen Damen zwei Minuten und vierzig Secunden am Boden des Bassins verweilte. Diese Leistung wird erst verständlich, wenn man mit ihr die Tauchfertigkeit anderer Wesen vergleicht. Ein Walfisch, welcher angeworfen ist, kann nach der Beobachtung Scoresbys, des berühmtesten aller Walfischjäger, bis 40 Minuten unter dem Wasser verweilen, ehe ihn das Bedürfniß des Athemschöpfens in die Höhe treibt. Brehm berichtet, daß Alken, welche er heftig verfolgte, bereits 3 Minuten nach ihrem Untertauchen wieder an der Oberfläche erschienen und nach Luft schnappten, und meint, daß kein Wasservogel länger als 4 Minuten unter dem Wasser verweilen könne. Nach Beobachtungen, welche englische Naturforscher angestellt haben, konnte von den berühmten Perlenfischern auf Ceylon keiner länger als 70 Sekunden in der Tiefe verweilen. Zieht man nun auch in Betracht, daß das Tauchen um so schwieriger wird, je tiefer das Wasser ist, und daß in dem verhältnißmäßig kleinen Bassin der Druck des Wassers nur gering ist, so bleibt doch die Leistung der jungen Taucherin staunenswerth.

* [Feuer.] Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, entstand in dem Hause Langgarten 115 ein Schornsteinbrand, welcher jedoch nach kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht wurde.

[Polizeibericht vom 18. Januar.] Verhaftet: 7 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Winter-Ueberzieher, 1 Paar Schaftstiefel. — Gefunden: 1 Pfandschein, 1 brauner Handschuh, 1 Maulkorb, 1 Coupon über Geld, 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction. Ein goldener Ring mit rothem Stein, gegen Finderlohn abzuholen von der Polizei-Direction.

\# Neustadt, 18. Januar. Gestern fand hier in diesem Jahre die erste Kreistagssitzung statt. Der Vorsitzende Herr Landrath Gumprecht gedachte zunächst des Heimganges der Kaiserin Augusta, wobei er besonders darauf hinwies, daß sie eine hochherzige Beschützerin und Wohlthäterin des am hiesigen Orte befindlichen und nach ihr benannten Augusta-Krankenhauses gewesen. In die Tagesordnung eintretend, beschloß demnächst der Kreistag der gestellten Proposition gemäß, die Kosten für Zuziehung des Aichmeisters zu den technischen Revisionen der Maße, Gewichte, Waagen etc. bei den Gewerbetreibenden im Kreise Neustadt, welche früher als Kosten der örtlichen Polizei-Verwaltung den Gemeinden zur Last fielen, in welchen die Revisionen stattfanden, auf Kreisfonds zu übernehmen und für das laufende Jahr aus den bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse zu zahlen. Hinsichtlich des Antrages der Kreis-Commission über den Erweiterungs- und Umbau des Kreishauses, oder den Neubau eines solchen, wurde von einer Abstimmung Abstand genommen, da derselbe in nicht beschlußfähiger Weise gestellt war. Ein weiterer Antrag auf Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes zum Neubau eines Kreishauses wurde abgelehnt. Die beantragte Bewilligung von 500 Mk. jährlich zur Errichtung und Unterhaltung einer Natural-Verpflegungsstation für Arbeit suchende Reisende in Neustadt Westpr. wurde abgelehnt. Die übrigen Vorlagen waren von untergeordnetem Interesse. Noch ist zu bemerken, daß in einer Vorversammlung beschlossen wurde, den schon seit langer Zeit in Aussicht genommenen und als nothwendig anerkannten Bau einer Chaussee von Neustadt nach Kölln über Grabowitz, mit Zweig-Chaussee von Grabowitz über Schönwalde nach Lebno, beim Kreis-Ausschuß anzuregen. Nach dem Schluß des Kreistages wurde ein Verein zur Pflege von Verwundeten im Kriege gegründet und zum Vorsitzenden Herr Landrath Gumprecht, zum Stellvertreter Gutsbesitzer und Major a. D. Röhrig-Wyschetzin und in den Vorstand die anderen Mitglieder des Kreis-Ausschusses und der Kreistagsabgeordnete W. Burau hierselbst gewählt. — Zum Schriftführer wurde der Kreis-Ausschuß-Secretär Böhm und als Schatzmeister Rendant Rumpf erwählt.

* Elbing, 17. Januar. Die hiesige Staatsanwaltschaft setzt durch Bekanntmachung vom 15. d. Mts. eine Belohnung von 150 Mk. für Entdeckung des Brandstifters aus, welcher am 27. November eine Scheune des Besitzers Abraham Regehr zu Kl. Montau angezündet hat.

P. Dt. Krone, 17. Januar. Als Wahlcandidat für die nächste Reichstagswahl soll von den Conservativen im Einverständniß mit Vertretern der Nationalliberalen wieder der Geh. Ober-Regierungsrath Gamp aufgestellt werden. Herr Gamp wird vor der Wahl zur Erstattung eines Rechenschaftsberichtes über die Arbeiten des Reichstages hierherkommen. — In Folge der immer mehr sich ausbreitenden Influenza wurde das hiesige Gymnasium für zwei Tage geschlossen. Ebenso hat die hiesige Töchterschule ihren Unterricht von gestern bis Montag eingestellt.

Neuenburg, 17. Jan. Zu der Wesseler Mordaffäre (Ermordung des 19jährigen Karl Friedrichs) berichtet man den „N. W. M.", daß der muthmaßliche Mörder in der Person eines 19jährigen Burschen aus Wessel festgenommen sein soll. Zwei Personen haben denselben am Tage und auch ungefähr in der Stunde der That in unmittelbarer Nähe des Thatortes schnitzend an einem Baume stehen gesehen. Einen bestimmten Anhalt dafür, daß der Verhaftete der Thäter ist, scheint man indeß bisher noch nicht zu haben.

D. Strasburg, 17. Januar. Schon lange ist es von der zuständigen Behörde als ein Uebelstand anerkannt worden, daß hierselbst Amtsgericht, Staatsanwaltschaft und Strafkammer in verschiedenen Gebäuden und Stadttheilen liegen. Es haben daher seitens der Justiz- und Baubehörde Erwägungen über diese Angelegenheit stattgefunden, deren Resultat, der baldige Bau eines neuen Gerichtsgebäudes, als ziemlich feststehend zu betrachten ist. Als Bauplatz ist zunächst der in der Nähe des ehemaligen Klosters, dessen Räume zur Zeit die Strafkammer und das Gefängniß ausfüllen, liegende Domänenterrain in Aussicht genommen. Daß ein Bau an bezeichneter Stelle verschiedene Vorzüge hätte, läßt sich nicht verkennen; doch darf man andererseits nicht außer Acht lassen, welche Nachtheile ein Gericht auf nichtstädtischem Grunde, ziemlich weit vom Mittelpunkt der Stadt stehend, nicht bloß den Gerichtsbeamten, sondern auch dem städtischen Publikum und Geschäftsleuten bringen würde. Außerdem liegt es ganz gewiß auch im Interesse der städtischen Commune, das Gericht der „Stadt" zu erhalten. Der Wunsch vieler, die Stadtvertretung möge in besagter Hinsicht für die Interessen der Commune eintreten, event. bei der Behörde rechtzeitig vorstellig werden, scheint sich zu erfüllen. Wie wir hören, werden die einzuschlagenden Schritte seitens der Stadtverordneten bereits vorbereitet. Auch soll sich nun ein hiesiger Bürger zur unentgeltlichen Hergabe des qu. Bauplatzes bereit erklärt haben.

Y Thorn, 17. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Hauptbahnhofe. Der aus Alexandrowo um 5 1/2 Uhr eintreffende Zug hielt vor dem Bahnhofe an, weil das Einfahrtsignal noch nicht gegeben war. Der Bremser Denski glaubte, der Zug sei schon an Ort und Stelle, und verließ seinen Sitz. Gerade, als er seinen Fuß auf die Erde setzen wollte, rückte der Zug wieder an. Denski verlor das Gleichgewicht, fiel auf die Schienen und die Räder des Zuges quetschten ihm beide Beine oberhalb des Knies ab. Der Zustand des Unglücklichen, der in's städtische Krankenhaus geschafft wurde, ist hoffnungslos. Er ist Familienvater und hat 4 Kinder.

Cöslin, 17. Januar. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Vertrauensmänner der Liberalen unseres Wahlkreises hat beschlossen, den Wählern als gemeinsamen Candidaten aller Liberalen für die bevorstehende Reichstagswahl den bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Landgerichtsrath Hildebrand in Cöslin, vorzuschlagen. Der Beschluß ist, wie die „Cösl. Z." bemerkt, sowohl von nationalliberalen wie von deutschfreisinnigen Männern mit voller Einmüthigkeit gefaßt.

Königsberg, 17. Jan. Die philosophische Facultät der hiesigen Universität erhielt von Emin Pascha auf die telegraphische Anzeige seiner Ernennung zum Ehrendoctor folgende telegraphische Antwort: „Sansibar, 13. Januar, 9.45 Min. Philosophische Facultät Königsberg. Vom Krankenbette Dank. Ungehoffte Ehre. Emin." — Nach der „K. H. Z." führen die Erwägungen, aus welchen das Reichsgericht das Urtheil der hiesigen Strafkammer im Prozeß Gaedeke aufgehoben hat, im wesentlichen folgendes aus: Das Königsberger Landgericht habe in seiner Entscheidung erklärt, es sei festgestellt, daß der von dem Angeklagten Gaedeke erzielte Vermögensvortheil in auffälligem Mißverhältniß zu ihrer Leistung, besonders zu dem Vortheil gestanden habe, den der angeblich bewucherte Heinrichs von dieser Leistung hätte haben können. Die Annahme, daß es bei Wucher auf den Vortheil des Bewucherten ankomme, ist rechtsirrig, und da die Möglichkeit vorliege, daß auf dieser, wenn auch nur alternativ gegebenen Feststellung das Urtheil beruhe, so sei dasselbe aufzuheben.

Bromberg, 17. Januar. Gestern wurde der wegen Betruges bereits zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte berüchtigte Hochstapler, frühere Deconom Julius Detrich, wegen zweier weiteren Betrügereien, — er hatte sich unter der falschen Angabe, er sei ein reicher Mann etc. und befände sich in augenblicklicher Geldverlegenheit, Geld geben lassen, und zwar von einem Rechtsanwalt in Chemnitz und einem Wirthe hierselbst — in Berlin zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat 8 Tagen Zuchthaus verurtheilt. Morgen wird der Detrich'sche Betrugs- resp. Erpressungsfall (Haussuchung als angeblicher Polizeiinspector bei einem hiesigen katholischen Pfarrer) gegen ihn zur Verhandlung vor dem Schwurgericht kommen, nachdem der frühere Schuldspruch der Geschworenen vom Gericht als zu Ungunsten des Angeklagten irrthümlich kassirt ist.

Vermischte Nachrichten.

* [Das Fahrrad im Dienste des Handelsverkehrs.] Edison hat einmal die Aeußerung gethan, daß nicht eine Erfindung an sich, sondern die praktische Verwerthung derselben das Schwierigste sei. Das Fahrrad ist allerdings über das Stadium einer interessanten Neuigkeit hinaus und hat sich durch seine Leistungen einen beachtenswerthen Platz unter den Verkehrsmitteln erworben. Und Parforcetouren in erster Linie im Stande, die „sportliche" Aufmerksamkeit zu erregen, aber es beginnt sich auch für die Kreise der Geschäftsleute nutzbar zu erweisen. Weise interessiren, wie ein Kaufmann, Herr Otto Röber aus Dresden, das Fahrrad nutzbringend zu machen versteht. Der genannte Herr hat als Vertreter einer Dresdener Firma den größten Theil Deutschlands zu bereisen, und indem er Eisenbahn und Radfahren angemessen combinirt, gelingt es ihm vor allen Dingen, an Zeit bedeutend zu sparen. Im Hauptinteresse bleiben die Radfahrten bei dem Besuch kleiner Plätze, wo großentheils nur eine Firma zu besuchen ist, da man die sonst sofort entreisen kann, anstatt häufig 6 bis 7 Stunden auf den nächsten Zug zu warten. Herr Röber hat mit Eisenbahn und Fahrrad im Laufe der letzten 1 1/2 Jahre folgende Gegenden bereist: Sachsen, Nieder- und Ober-Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Hinter- und Vorpommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Friesland, Westfalen, die Fürstenthümer Lippe und Braunschweig.

* [Der Kieler Gauthier.] Daß die Weisheit mitunter auch im Munde eines Gauthiers wohnt, davon hat nicht nur der alte Vater Homer ein Liedlein gesungen, sondern auch manch anderer ... Zwei Herren — nennen wir sie A. und B. — gingen einst im Düsternbrooker Gehölz spazieren und führten einen lebhaften Disput darüber, ob das klassische Distichon — Hexameter in Verbindung mit Pentameter — für die Dichtung in der plattdeutschen Sprache anwendbar sei oder nicht. A. trat entschieden dafür ein, während B. ebenso energisch verneinte. — Das Gespräch der beiden wurde plötzlich durch ein gewaltiges Krachen in den Büschen unterbrochen. Ueber den Weg jagte in wilder Flucht ein großes Schwein — hinterdrein rannte der Treiber und sandte dem flüchtigen Borstenvieh folgende geflügelte Worte nach:

„Will dat Swin, dat vertraktige Beest nich wedder torüggkam,
Krieg ick em wedder tofat, hau ick em Een mit de Pietsch."

B. war überzeugt.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 17. Januar. Der englische Dampfer „Thalia", der von Savannah mit 4000 Ballen Baumwolle nach Reval ging, scheiterte vor Reval. Das Schiff ist voll Wasser, die Mannschaft gerettet.

Helsingborg, 15. Januar. Der hiesige Schooner „Leo", mit Cokes nach Kopenhagen, ist in letzter Nacht während schweren westlichen Sturmes unweit Kalkbruket gestrandet. Die Besatzung, Capitän und 6 Mann, wurde unter großen Schwierigkeiten gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar. (Privattelegramm.) Die Budgetcommission des Reichstages nahm mit 18 gegen 2 Stimmen die ostafrikanische Dampfersubventions-Vorlage an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar.

		Crs. v. 17			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,70	70,80
April-Mai	200,50	200,00	4% russ. Anl. 80	94,30	94,50
Juni-Juli	200,70	200,25	Lombarden	59,50	60,40
Roggen			Franzosen	101,10	101,10
April-Mai	176,00	175,20	Cred.-Actien	179,25	180,00
Juni-Juli	174,00	173,20	Disc.-Comm.	252,10	251,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	179,90	179,90
200 Pfd			Laurahütte	175,60	175,75
loco	25,10	25,20	Oestr. Noten	173,10	173,20
Rüböl			Russ. Noten	224,60	224,75
Januar	68,90	68,30	Warsch. kurz	224,30	224,70
April-Mai	63,80	63,80	London kurz	20,43	20,44
Spiritus			London lang	20,225	20,23
Jan.-Febr.	32,10	32,00	Russische 5%		
April-Mai	33,10	33,00	SW.-B. g. A.	75,10	75,00
4% Reichsanl.	107,60	107,50	Danz. Privatbank		
3 1/2% do.	103,10	103,10		—	—
4% Consols	106,60	106,60	D. Oelmühle	151,75	151,70
3 1/2% do.	103,20	103,20	do. Priorit.	135,50	135,00
3 1/2% westpr.			MlawkaSt-P	114,70	114,00
Pfandbr.	100,60	100,70	do. St-A	57,20	57,90
do. neue	100,60	100,70	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	87,25	87,75
5% Rum. G.-R.	98,90	98,90	Danz. St.-Anl.	102,60	102,50
Ung. 4% Gldr.	88,10	88,00	Türk. 5% A.-A.	85,90	85,50

Fondsbörse: abgeschwächt.

Newyork, 17. Jan. Wechsel auf London 4,82. Rother Weizen loco 0,87 3/4, per Januar 0,86 3/8, per Febr. 0,86 3/4, per Mai 0,88 3/8. — Mehl loco 2,75. — Mais 0,39 1/2. — Fracht 5 1/2. — Zucker 5 1/4.

Newyork, 16. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82, Cable-Transfers 4,86 3/4. Wechsel auf Paris 5,21 7/8. Wechsel auf Berlin 94 1/4. 4% fundirte Anleihe 128, Canada-Pacific-Act. 77 1/4, Central-Pac.-Act. 33 3/4, Chic.- u. North-Western-Act. 109 5/8, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68 1/4, Illinois-Central-Act. 119 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104 1/8, Louisville- und Nashville-Actien 86 5/8, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 26 1/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73 1/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61 1/4, Philadelphia- und Reading-Actien 36 1/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 65 5/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31 3/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 Pfd	155—197 M Br.	120 bis 186 M bez.
hochbunt	126—136 Pfd	152—195 M Br.	
hellbunt	126—136 Pfd	145—192 M Br.	
bunt	126—133 Pfd	140—190 M Br.	
roth	126—135 Pfd	138—191 M Br.	
ordinär	126—133 Pfd	131—171 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd 139 M, zum freien Verkehr 128 Pfd 184 M.

Auf Lieferung 126 Pfd bunt per April-Mai zum freien Verkehr 182 1/2 M Br., transit 143 M bez., per Mai-Juni transit 144 M Br., 143 1/2 M Gd., per Juni-Juli transit 146 M Br. u. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 Pfd inländ. 166—167 M bez.

Regulirungspreis 120 Pfd lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 165 M bez., do. unterpoln. 115 1/2 M bez., do. transit 114 1/2 M Br., 114 M Gd., per Mai-Juni inländ. 166 M Br., per Juni-Juli transit 116 M Br., per Sept.-Oktbr. inländ. 150 1/2 M Br., 150 M Gd., transit 106 M Br., 105 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 104—110 Pfd 147 1/2—164 M bez., russ. 104—110 Pfd 112—132 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 158 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 88—90 M.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordinär 152 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 110 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,55—4,90 M bez., Roggen- 4,75—4,90 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49 3/4 M Gd., per Januar-April 50 M Gd., nicht contingentirt loco 30 1/2 M Gd., per Januar-April 30 3/4 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,15—11,40 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Wind: NW.

Weizen hatte sowohl in inländischer wie Transitwaare ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 125 Pfd 178 M, hellbunt 123/4 Pfd und 124/5 Pfd 183 M, 127/8 Pfd 188 M, Sommer- 115 Pfd und 116/7 Pfd 170 M, 120 Pfd 178 M, 124 Pfd 183 M, für polnischen zum Transit bunt krank 123 Pfd 132 M, bunt feucht 122/3 Pfd 134 M, hellbunt 128 Pfd 142 1/2 M, 127/8 Pfd 143 M, 128 Pfd 143 1/2 M, für russ. zum Transit roth 119 Pfd 130 M, Ghirka 115 Pfd 120 M, 118 Pfd 125 M, 122 Pfd 128 M, 123/4 Pfd 131 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 182 1/2 M Br., transit 143 M bez., Mai-Juni transit 144 M Br., 143 1/2 M Gd., Juni-Juli transit 146 M Br. u. Gd. Regulirungspreis inländ. 184 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit flau. Bezahlt ist inländischer 122 Pfd und 123/4 Pfd 167 M, 127 Pfd 166 M, russ. zum Transit 122/3 Pfd 110 M. Alles per 120 Pfd per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 165 M bez., unterpolnischer 115 1/2 M bez., transit 114 1/2 M Br., 114 M Gd., Mai-Juni inländisch 166 M Br., Juni-Juli transit 116 M Br., September-Oktober inländ. 150 1/2 M Br., 150 M Gd., transit 106 M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M. — Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische 108/9 Pfd 155 M, hell 104/5 Pfd 158 M, 108/9 Pfd 160 M, 110 Pfd 164 M, hell Geruch 105 Pfd 147 1/2 M, Chevalier 105 Pfd 163 M, russische zum Transit 108 Pfd und 107/8 Pfd 112 M, 108/9 Pfd 113 M, 110 Pfd 114 M, bessere 106 Pfd 119 M, hell 101 Pfd 115 M, 105 Pfd 122 M, weiß 10. Pfd 132 M per Tonne.

Hafer inländ. 154, 158 M per Tonne bezahlt. — Mais russ. zum Transit 88, 88 1/2, 90 M per Tonne gehandelt. — Leinsaat russ. besetzt 152 M per Tonne bezahlt. — Dotter russischer zum Transit erdig 110 M per Tonne gehandelt. — Rettigsaat russische zum Transit 212 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,70, 4,72 1/2, 4,75, 4,90 M, mittel 4,62 1/2, 4,65 M, feine 4,55 M per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,75, 4,87 1/2, 4,90 M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 4. 3/4 M bez., Jan.-April 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30 3/4 M bez., Januar-April 30 3/4 M Gd.

Danzig, 18. Januar.

** [Wochen-Bericht.] Das gelinde Wetter hat die Woche über angehalten und der Winter scheint ganz von uns Abschied nehmen zu wollen. Das Weizengeschäft an unserer Börse verlief in lustloser Stimmung, da unsere Exporteure sich vom Kaufen zurückhielten, weil Verkäufe nach dem Auslande nur in geringem Maße geglückt waren. Mit der Eisenbahn trafen 486 mit Getreide und Kleie beladene Waggons ein und aus diesen und dem anderweitigem Angebot fand ein Umsatz von 1250 Tonnen statt. Preise haben für inländischen Weizen, da von auswärts Nachfrage dafür fehlte und unsere Mühlenetablissements ihre Einkäufe einschränkten, 3—4 M, Transitwaare bis 2 M per Tonne nachgegeben. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 125, 127/8 Pfd 182, 186 M, bunt 127 Pfd 181 M, hellbunt 126/7 Pfd 185 M, hochbunt 127, 129 Pfd 187, 188 M, polnischer zum Transit bunt 126/7 Pfd 138 M, hellbunt 127/8 Pfd 145 M, hochbunt 130 Pfd 149 M, russischer zum Transit Ghirka 121/2 Pfd 126 M, roth 124/5, 130 Pfd 131, 136 M. Regulirungspreis inländischer 187, 186, 184 M, Transit 141, 142, 139 M. Auf Lieferung Transit Januar 141 1/2 M, per April-Mai 144 1/2, 143 1/2, 143 M, per Mai-Juni 144, 143 1/2 M bez.

Das dieswöchentliche Angebot von inländischem Roggen fand zu letzten Preisen Aufnahme, während Preise für Transitwaare sich nicht behaupten konnten und 1—2 M per Tonne gegen den Schluß der vergangenen Woche niedriger zu notiren sind. Bezahlt wurde: per 120 Pfd inländ. 126, 123 Pfd 166, 167 M, russischer zum Transit 120, 125, 127 Pfd 109, 112, 113 M. Regulirungspreis inländischer 165, 166 M, unterpolnischer 114, 115, 114 M, zum Transit 112, 114, 112 M. Auf Lieferung inländischer per April-Mai 167, 168 1/2 M bez., 165 M Br., per Mai-Juni 166 M bez., unterpolnischer per April-Mai 119 M, Transit per April-Mai 114 1/2 M, per Juni-Juli 118 M bez. — Gerste inländ. große 113 Pfd 168 M, russ. zum Transit 105, 113 Pfd 114, 117 M, hell 110, 111 Pfd 124, 127 M, weiß 102, 114 Pfd 133, 137 1/2 M. — Hafer inländ. 154, 157 M. — Spiritus contingentirter loco 49, 49 3/4, 49 1/2 M bez., per Januar-April 49 3/4 M Gd., nicht contingentirter loco 30 1/4, 30 1/2 M bez., per Januar-April 30 3/4 M bez.

Danziger Fischpreise vom 17. Januar.

Lachs, groß 1,70 M, klein 2 M. Aal 0,90—1,00 M, Zander 0,70—1,00 M, Bressen 0,40—0,60 M. Karpfen 0,80—1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,40—0,50 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,40 M per Pfund. Hering per Schock 0,70 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 118 Pfd 136, 120 Pfd 140, bes. 133 M bez., bunter 126 Pfd 175 M bez., rother 120 Pfd und 122 Pfd 170, 124 Pfd 170, 125 Pfd 172 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 125/6 Pfd 162,50 M bez., russ. ab Bahn 112 Pfd 101,50, 114 Pfd 103,50, 115 Pfd 104, 104,50, 117 Pfd 106,50, 119 Pfd 108,50, pro 120 Pfd 110, bes. 109 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 116, 123 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 140, 146, 150, 152, 153 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 109, 109,50, 110, 111 M bez., graue russ. 104,50, 105,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 130 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 195 M bez., feine russ. 180 M bez., mittele russ. 156, 158 M bez., geringe russ. 133 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 210 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. Hanfsaat 133 M. Heddrich russ. 120 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. zum See-Export feine 88,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50 1/4 M bez., nicht contingentirt 30 3/4 M bez., per Januar contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 30 1/2 M Gd., per Januar-März contingentirt 50 1/4 M Gd., nicht contingentirt 30 3/4 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 31 3/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 32 1/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 183,00—195,00, do. per April-Mai 195,00, do. per Mai-Juni 195,50. — Roggen niedriger, loco 170—175, do. per April-Mai 172,50, do. per Mai-Juni 172,00. Pomm. Hafer loco 155—160. — Rüböl niedriger, per Januar 67,50, per April-Mai 64,00. — Spiritus behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,10 M, mit 70 M Consumsteuer 31,80, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,40. Petroleum loco 12,30.

Berlin, 17. Januar. Weizen loco 184—200 M, per April-Mai 199,75—200,25—200 M, per Mai-Juni 199,75—200,25 M, per Juni-Juli 200—200,25 M, per Juli-August 196 M. — Roggen loco 172—180 M, fein inl. 177—177,50 M a. B., per April-Mai 174,50—175,50—175,25 M, per Mai-Juni 173,50—173,25—174,25 M, per Juni-Juli 172,50—172,25—173,25 M. — Hafer loco 163—180 M, ost- u. westpr. 167—170 M, pomm. u. uckerm. 168—171 M, fein uckerm. u. mecklenb. 173—176 M ab B., per Januar 169,50 M nom., per April-Mai 163,50—164,25 M, per Mai-Juni 162,75—163,25, per Juni-Juli 162,25—162,50 M. — Mais loco 128—138 M, per April-Mai 114,25—115—114,75 M, per Mai-Juni 114,75—115,25—115 M, per Juni-Juli 116,25—116,50 M. — Gerste loco 142—215 M. Futtergerste — M. — Kartoffelmehl loco 16,10 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,10 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Febr. 7,65 M. — Erbsen loco Futterwaare 158—164 M, Kochwaare 165—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 27,00 bis 25,00 M, Nr. 0 24—21,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 28—25,25 M, Nr. 0 u. 1 24,25—23,00 M, f. Marken 26,70 M, per Jan. 24,05—24,10 M, per Januar-Februar 24,05—24,10 M, per Februar-März — M, per März-April 24,15—24,25 M. — Petroleum loco 25,2 M. — Rüböl loco ohne Faß 67,5 M, abgelauf. Anmeld. vom 15. 67,8 M, per Januar 68,6—68,3 M, per Mai-Juni 64,2—63,9 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 52,0 M, unversteuert (70 M) 32,5 M, per Januar 31,9—32,1—32,0 M, per Januar-Februar 31,9—32,1—32,0 M, per April-Mai 32,7—33,1—33,0 M, per Mai-Juni 33,0—33,4—33,3 M, per Juni-Juli 33,5—33,9—33,8 M, per Juli-August 34,0—34,2 M, per August-Sept. 34,4—34,6 M.

Magdeburg, 17. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 15,90, Kornzucker excl. 88 % 15,25, Nachprodukte excl. 75 % Rendem. 12,50. Ruhig. f. Brodraffinade 27,50. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Unveränd. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,55 Gd., 11,60 Br., per Febr. 11,60 Gd., 11,65 Br., per März 11,70 Gd., 11,75 Br., per Mai 11,95 Gd., 12 Br. Unthätig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 437 000 Ctr.

Meteorologische Depesche vom 18. Januar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	744	SW	6	halb bed.	5
Aberdeen	743	SSO	7	bedeckt	7
Christiansund	754	OSO	1	bedeckt	5
Kopenhagen	763	SSO	2	Dunst	4
Stockholm	767	SO	2	Regen	2
Haparanda	770	SO	4	bedeckt	—11
Petersburg	772	ONO	1	bedeckt	—9
Moskau	766	N	1	Schnee	—12
Cork, Queenstown	751	WSW	3	wolkig	6
Cherbourg	759	SW	4	wolkig	7
Helder	—	—		—	—
Sylt	760	S	2	Dunst	4
Hamburg	762	OSO	1	bedeckt	3 1)
Swinemünde	765	SSO	5	Dunst	—1
Neufahrwasser	767	SW	1	Nebel	2
Memel	768	SO	2	bedeckt	—1
Paris	763	S	3	Nebel	—1
Münster	760	SW	1	Nebel	—2
Karlsruhe	766	SW	1	bedeckt	—1
Wiesbaden	765	SO	1	bedeckt	1
München	768	O	3	Nebel	—4
Chemnitz	765	SO	2	wolkenlos	2 2)
Berlin	764	S	3	bedeckt	2
Wien	769	still	—	Nebel	—3
Breslau	768	SO	3	Nebel	—2
Ile d'Aix	763	S	4	Nebel	3
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	768	still	—	Nebel	1

1) Dunst. 2) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt westlich von Schottland, auf den britischen Inseln starke südliche bis südwestliche Winde verursachend, während über Nordosteuropa der Luftdruck am höchsten ist. In Centraleuropa sind bei nebligem Wetter südöstliche Winde vorherrschend geworden, unter deren Einfluß die Temperatur allenthalben gesunken ist. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter
18	8	765,9	— 2,5	NW, flau, bedeckt, neblig.
18	12	764,5	+ 3,2	S, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Israelitische Sterbekasse.

Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes findet Sonntag, den 19., Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Werner in der neuen Synagoge statt. (6637

Der Vorstand.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut. (6650
Danzig, den 18. Januar 1890.
Max Berg u. Frau Käthe, geb. Schmidt.

Die Geburt eines Knaben zeigen hiermit ergebenst an (6635
Max Baden
und Frau, geborene Waldauer.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut Schöneck Westpr., 16. Januar 1890. E. Kopittke u. Frau Margarethe, geb. Schwarzkopf. (6628

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an Wenz, den 17. Januar 1890. Oberförster Rahm und Frau Charlotte geb. Schulze.

Heute Morgen entschlief unsere Tochter Laura Louise Lepschinski, betrauert von den Hinterbliebenen.
Danzig, den 18. Januar 1890.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag von der Leichenhalle aus statt. (6638

Heute Nachmittag entschlief nach 5tägigem schweren Krankheit unsere innig geliebte einzige Tochter
Gertrud Winkler
im Alter von 4 Jahren 10 Monaten. 6648
Danzig, 17. Januar 1890.
Die tiefbetrübten Eltern Otto Winkler u. Frau Wilhelmine, geb. Eulhewski.

Nach 6 wöchentlichem schwerem Leiden starb gestern Nachmittag 4 Uhr mein heißinniggeliebter Gatte, der Rentier
J. Hildebrandt
in seinem 74 Lebensjahre. Dieses zeigt statt besonderer Meldung, zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen, tief betrübt an
Oliva, den 17. Januar 1890.
Jeanette Hildebrandt geb. Wiedemann
Die Beerdigung findet Montag, den 20. Januar, Morgens 9 Uhr statt. (6636

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 30 Januar 1890 eingetragen worden:
a. zu der unter Nr. 1189 eingetragenen Firma C. H. Kiesau in Danzig: die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe Franziska Kiesau geb. Falk in Danzig übergegangen.
b. unter Nr. 1581 die Firma C. H. Kiesau in Danzig als Firmeninhaberin die Wittwe Franziska Kiesau geb. Falk in Danzig. (6610
Danzig, den 1. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und sonstigen Wirthschafts-Bedürfnisse für das Haupt-Gefängniß in Danzig und das Hilfsgefängniß in Oliva auf die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891, bestehend aus: Schweinefleisch, Rindfleisch, Rindertalg, Speck, allen Sorten Hülsenfrüchten, Gemüse, Kartoffeln, Milch etc. zum Gesammtwerthe von 60 000 M. soll im Wege der Submission vergeben werden.
Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf
den 14. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr, vor dem Ersten Secretär Herrn Groß im General-Bureau der Staatsanwaltschaft, Neugarten Nr. 29 I. Stock, anberaumt, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten, welche den im General-Bureau ausliegenden und dort in den Stunden von 9 bis 1 Uhr einzusehenden Lieferungsbedingungen durchaus entsprechen müssen, eröffnet werden sollen. Diese Offerten sind vorher postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: "Offerte auf Lieferung von Verpflegungs-Bedürfnissen für die Gefängnisse Danzig und Oliva" versehen, bis zu dem genannten Tage einzureichen.
Danzig, den 13. Januar 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handlung Max Sohn Nachfg. zu Marienwerder, Inhaberin Lehmann, jetzt verehelichte van Riesen zu Königsberg i. Pr. wird, da die Inhaberin der Handlung angezeigt, daß sie ihre Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Concurses beantragt hat, heute am 16 Januar 1890, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Gerichts-Assistent Franke hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 27. Februar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 10. Februar 1890,
Vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 21. März 1890,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 2 Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. Februar 1890 Anzeige zu machen. (6631
Marienwerder, 16 Januar 1890.
Königl. Amtsgericht I.
Zur Beglaubigung:
Krueger,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Holz-Auction

Dienstag, d 4. Februar d. J.,
Morgens 10 Uhr,
im Gasthause des Herrn Bahlinger in Gobbowitz
über folgende, im hiesigen Walde lagernde Hölzer:
1. 200 Stück Kiefern Bauholz in verschiedener Stärke,
2. 25 Stück Buchen Schirrholz,
3. 60 Meter Buchen Kloben,
4. 60 Meter Kiefern Kloben,
5. 30 Meter Buchen Knüppel,
6. 15 Meter Kiefern Knüppel,
7. 80 Haufen Strauch,
8. 250 Meter Stubben,
9. 2 Schock Weißbuchen Langbäume,
10. 2 Schock Lißstöcke.

Besichtigung des Holzes jeder Zeit gestattet. (6595
Dom. Mittel-Golmkau.

Nach
Liverpool
S./S. „Nereo" ultimo Januar.
Nach (6646
Greenock, Glasgow
S./S. „Newhaven" ca. 2x. Januar.
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15,
Loose der **Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie** à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (6647
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Stotternde
heilt sicher die Sprachheilanstalt von Büttner, Berlin, Plan-Ufer Nr. 3a. Bei genügender Betheiligung werde ich März und April in Danzig und Königsberg Kurse abhalten, wozu schon jetzt Anmeldungen erbitte. (6591

Hochfeine
Gutsbutter
in 1–2mal wöchentlichen Lieferungen wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter 6575 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Stark mit Zucker eingekochte
Preisselbeeren
hat noch preiswerth abzugeben Gustav Herrmann Preuß, Elbing. (6609



M. Bessau & Co.,
Strumpfstrickerei,
Portechaisengasse,
übernehmen die Anfertigung sämmtlicher (6604
Strumpfwaaren und Tricotagen
nach Maaß und Modell.

Strickwolle empfehlen zu Originalfabrikpreisen (6603
M. Bessau u. Co.,
Portechaisengasse.

Masken-Garderob., Quadrillen, Perücken Bärte Gesichtsmasken, empf. auch nach außerh.
H. Volkmann, Matzkauschegasse Nr. 8.

Unzerbrechliche

Garantie-Kämme.
Jeden bei mir gekauften Garantie Kamm welcher innerhalb Jahresfrist in ordnungsmäßigem Gebrauch zerbricht, tausche ich gegen einen neuen kostenlos um.
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben d. Börse.

Rein amerik.
Rippentabak,
hauptsächlich Havanna u. Brasil, per Centner 24 M brutto für netto, in Ballen von 100 % gegen netto Kasse.
Gefl. Ordre erb. unter P. 2815 an die Annoncen-Expedition von Wilh. Scheller in Bremen.

Mehrere Hundert Schock
Buchenpfähle
werden offerirt.
Offerten unter Nr. 6627 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Um 9½ Uhr:
Die großartigsten Taucher- und Schwimm-Productionen der
drei Schwestern Johnson.

Soeben erhielt lebende Barse und große Bressen. Preis billig. (6645
Lachmann, Tobiasgasse 25.

100 fette Hammel
zum Verkauf (6448
C. Herrmann,
Schwarzwald bei Skurz.

Zwei Hengste
Percheron u. Ardenner, (Deckhengste), 1 Schimmelstute compl. u. geritten, stehen zum Verkauf Mattenbuden 16. (6533

Brauereiverkauf.
Eine in gutem Betriebe befindliche kleinere Bairisch- u. Braunbierbrauerei in einer Kreisstadt Ostpreußens, an der Bahn und an einer Wasserstraße gelegen, ist wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers billig zu verkaufen. Anfragen unter „Brauereiverkauf 6596" an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mein reizend gelegener Vergnügungsort
„Georgenhöh",
⅛ Meile von Elbing entfernt bin ich willens, kränklichkeitshalber zu verkaufen, und kann das Geschäft mit vollem Inventarium übernommen werden, dazu gehören 9000 M.
Das Nähere daselbst bei
6514) **Joh. Unger.**

Sichere Brodstelle
Eine Gastwirthschaft mit Materialgeschäft, Einfahrt, Backerei Kathe und 6 Morgen kulm. gutes Land nebst großem Obstgarten, im Kirchdorfe Schöneberg (Weichsel) gelegen, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber, freihändig zu verkaufen. (6516
F. Steffen.

Zur Anlage einer Cement-Fabrik oder Kalkbrennerei.
Das zum Gut Pelzau bei Rheda gehörige bedeutende
Mergellager,
unmittelbar an Chaussee und Eisenbahn, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Industriellen Unternehmern bietet sich hier sehr vortheilhafte Gelegenheit.
Offerten zu richten an das Gut Pelzau. (6826

Ein Colonialwaaren-u. Schankgeschäft an einem lebhaften Platze zum 1. Oktober d. Js. zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 6597 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Eine ca. ¾ M. von Danzig entl.
Gastwirthschaft,
mit Material.- und Gartengesch. ist umständehalber schleunigst geg. 3–4000 M Anzahlung verkäufl.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Zu kaufen gesucht
ein stehender Kessel
mit 6–7 pf. Maschine, in gut erhaltenem Zustande.
Offerten unter Nr. 6451 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

18 000 Mark
werden
zur ersten Stelle à 5%
auf ein größeres Mühlenetablissement sofort gesucht.
Gefällige Offerten erbeten Johannisgasse 56, 1. Etage, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. (6518

Zum sofortigen Eintritt suche für mein Eisenkurzwaarengeschäft, Magazin für Wirthschaftswaaren
einen Commis
mit guten Empfehlungen, tüchtiger Verkäufer, möglichst poln. Sprache mächtig, ebenso auch einen Lehrling. **Max Michel,**
6641) Danzig, Kohlenmarkt.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche
einen Commis,
der tüchtiger Verkäufer. Meldungen bitte Photogr. u. Zeugn. beizufügen. (6592
A. Flatow,
Marienburg.

Eine größere rheinische Fabrik in Näh-Maschinen-Seide (Specialität Schappe und Cords) sucht auf sofort einen tüchtigen
Vertreter
für Danzig ev. die Provinz Westpreußen, welcher bei der Engros-Posamentir- und Schneiderartikel-Kundschaft gut eingeführt ist.
Gefl. Franco Offerten befördert sub A. 2593 Rudolf Mosse, Köln.

Ein jüngerer Commis findet im Comtoir eines Fabrik-Geschäfts per sofort Stellung. Etwas Kenntniß der Leinenbranche erwünscht aber nicht Bedingung.
Offerten unter Nr. 6619 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Einen durchaus nüchternen, fleißigen und interessevollen jungen Menschen, der
auch tüchtiger Maurer
ist, können wir sofort einstellen.
Anfangslohn M 1 80 bis 2,20 pro Tag, neben Gelegenheit zu Accordarbeiten etc.
Nur Bestempfohlene, die auch Interesse für ihr weiteres Fortkommen haben, wollen sich melden. (6590
Zuckerfabrik Tuczno.
Bahnstation Jakschitz, Provinz Posen.

In Chwarsnau bei Alt-Kischau wird zum 1. April d. Js. eine Erzieherin bei 3 Kindern gesucht, die auch den ersten Unterricht im Latein geben kann und musikalisch ist. (6564

Eine herrsch. Wohnung u. Zubehör ist Milchkannengasse 15 von April cr. auch sogleich zu verm.

Mein 4stöck., trock. Speicher, 2. Priestergasse, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
J. G. Schulz, 3. Damm 9.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir übernehmen die Vermittelung für Zeichnungen auf Loose obiger Lotterie zu offiziellen Einsatzpreisen franco Provision.
Der Preis der Loose ist:

Für die erste Klasse	. . .	Mk. 52.
- - zweite -	. . .	- 20.
- - dritte -	. . .	- 20.
- - vierte -	. . .	- 36.
- - fünfte -	. . .	- 72.
	Summa	Mk. 200.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (6445

5. Marienburger Geld-Lotterie

genehmigt durch Allerhöchste Kabinetsordre dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

Zur Verloosung gelangen
ausschliesslich baare Geldgewinne
sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew.	à Mk. 90000	=	Mk. 90000
1	- - - 30000	=	- 30000
1	- - - 15000	=	- 15000
2	- - - 6000	=	- 12000
5	- - - 3000	=	- 15000
12	- - - 1500	=	- 18000
50	- - - 600	=	- 30000
100	- - - 300	=	- 30000
200	- - - 150	=	- 30000
1000	- - - 60	=	- 60000
1000	- - - 30	=	- 30000
1000	- - - 15	=	- 15000

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Loose à 3 Mk.
sind durch die **Expedition der Danziger Zeitung,** Danzig, Ketterhagergasse 4, zu beziehen.

Zum 27. Januar!
Der Geburtstag Kaiser Wilhelm II. in der Schule.
Ein deklamatorisches Festspiel mit Gesang von G. E. Meyer, Lehrer. Preis broschiert 10 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagshandlung A. W. Kafemann in Danzig.

Corsets
in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Corsets nach Maaß,
in jeder nur denkbaren Art, lasse ich in Berlin anfertigen. Hocheleganter Sitz und gediegene Arbeit bei solider Preisnotirung.
Reparaturen werden in meinem Geschäft schnellstens und äußerst billig ausgeführt. (6581
S. Böttcher,
Portechaisengasse 1.

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen Langenmarkt 40.
Heute empfing frische Sendung in bekannt vorzügl. Qualität.
Hochachtungsvoll **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an, in Flaschen von 15 an frei Haus.

München, Januar 1890. Bei dem im Mai d. J. in Berlin stattfindenden großen Schützenfest hat nach innerer Concurrenz verschiedener Biere das
Münchener Kind'l-Bräu
den alleinigen Ausschank erhalten
Allergrößter Erfolg.
Von diesem Bier erhielt heute wieder eine Doppelwagonladung in Gebinden von 9 Liter an.
General-Vertrieb
Georg Möller, Danzig, Brodbänkengasse 48
Ausschank in fast allen Restaurants Danzigs. (6579

A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2.
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Glacé- und Wildlederhandschuhe jeder Art,
Specialität: Ziegenleder-Handschuhe
von vorzüglichster Haltbarkeit,
Cravattes in sehr schönen neuen Mustern,
Fensterleder und Schwämme.
Vorzügliche Handschuhwäsche und Färberei. (6644

Fettvieh-Auction
zu Gr. Saalau.
Mittwoch, den 22. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hauptmanns und Rittergutsbesitzers Herrn Montu an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
15 zweijährige Shorthorn-Bullen und Ochsen, Holländer Kreuzung 18 Kühe und Ochsen, 40 einjährige englische Lämmer, 20 Schafe; ferner 6 8 noch brauchbare überzählige Arbeitspferde und einen gut erhaltenen Halbverdeckwagen.
F. Klau, Auctionator.
6434) Danzig, Röpergasse 18.

Ein im guten Zustande sich befindendes Haus, Mittelpunkt der Stadt, ist zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6576 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

1 Zweirad, vorzügliches engl. Fabrikat, mit sämmtl. Zubehör, sehr preiswerth zu verkaufen (6643
Hundegasse 126, part.

Vertreter gesucht.
Eine altrenommirte Bremer Cigarren-Fabrik, die nur Cigarren von M 45 ‰ an aufwärts fabrizirt, sucht einen tüchtigen
Provisions-Vertreter.
Offerten unter L. Z. 241 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., in Bremen. (6599

Conditorgehilfe.
Zum sofortigen Antritt sucht einen Gehilfen die Conditorei von (6593
Paul Petzenbürger,
Marienburg.

Verwalter, tüchtig u. energisch, f. ein kl. Gut sucht Stangenberg Schboffb. Langfuhr.

Kellnerinnen, Büffetmädchen für hochfeine Restaurants sucht Em. Baecker, Drehergasse 24.

Ein gewandter Buchhalter sucht Beschäftigung, event. auf einige Stunden des Tages.
Offerten unter Nr 6548 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger solider Rechtsanw.-Kanzlist wünscht vom 1. Februar Stellung. Gefällige Adressen unter 6531 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Münchengasse 27 ist der bis jetzt von Herrn Wandel zum Holz- und Kohlenlager benutzte große Hofplatz vom 1. April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. Hopfengasse 95 im Comtoir.

Langgasse 71 ist die 1. Etage best. aus 5 Zimm., Küche, Bod. u. Keller v. 1. April zu vermieth. Zu besehen von 11 Uhr. Näheres daselbst im Laden. (6577

Langenmarkt 35
sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Näh. im Laden. Zu besehen 11–1 Uhr. (6615

Langfuhr 50 ist e. herrsch. Wohnung (1 Tr. hoch) mit Gartenlaube zu vermiethen. Näheres im Comtoir Halbengasse 2. (6622

Tobiasgasse 32, 1
ist ein großes, helles Zimmer, neu decorirt ohne Möbel und Küche, sofort od. z. 1. April bill. zu verm.

Eine herrschaftl Wohnung
bestehend aus 2 gr. und 2 klein. Zimmern, Kabinet, Küche, Boden Keller ist Milchkannengasse 24 3 Tr. zu vermiethen. Näheres Gr. Gerbergasse 7 im Laden. (6524

Die obere Wohnung im herrschaftlichen Wohnhause des Gutes Holm,
bestehend aus 6 Zimmern, großem gedecktem Balkon, Küche, Boden, Keller, Holz- und Kohlenstall ist mit Eintritt in den Garten zum 1. April cr. zu vermiethen.
Anlegeplatz der Danzig-Neufahrwasser-Dampfboote vor der Thüre. **Joh. Genschow.**

Thierschutz-Verein in Danzig:
Mittwoch, den 22. Januar, Abends 8 Uhr:
Vorstandssitzung
im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, zu welcher auch Nicht-Vorstandsmitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Heute, Sonnabend, 18. Januar:
Feier
des Stiftungsfestes,
wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins hiermit ganz ergebenst eingeladen werden. Herr Dr. Werner wird die Festrede halten über das Thema: „Was ist Bildung?"
Anfang 8 Uhr. (6814
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
Letzter Tag für 19. Reise:
Pariser Weltausstellung I. 1889.

Zum
Höcherl-Bräu,
Freundschaftl. Garten, Neugarten 1.
Sonntag, d. 19. Januar 1890:
Kaffee-Concert
und
Gr. Familien-Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. (6689
Ferd. Führer.

Café Mohr,
Olivaerthor 7.
Sonntag, den 19. Januar cr.:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Leib Husaren Regiments Nr. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.
6623) **M. Mohr.**

Café Selonke.
Olivaer Thor 10.
Heute Sonnabend, 18. Jan. cr.
Extra-Concert.
Anfang 6½ Uhr. Entree frei.
Morgen Sonntag, 19. Januar
Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.

Link's Etablissement
Olivaerthor 8
Sonntag, den 19. Januar 1890:
Großes Concert
Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.
6587) **A. Krüger.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 19. Januar 1890:
Großes Concert
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
6539) **C. Bodenburg.**

Stadttheater.
Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr: Passepart. B. Bei ermäßigten Preisen. Die Fledermaus. Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Abends 7½ Uhr: Passepart. B. Drittes Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Die Räuber. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Montag, den 20 Januar: Passepartout C. Vorletztes Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowski. Don Carlos, Infant von Spanien. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Fr. v. Schiller.
Dienstag, den 21. Januar: Passepartout D. Letztes Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Die Karlsschüler. Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 19. Januar 1890.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Nur kurzes Gastspiel der großartigsten preisgekrönten Welt-, Schwimm- u. Tauchkünstlerinnen Drei Schwestern Johnsohn in ihrem wunderbaren Bassin.
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin Fräul. Ella Landresse.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Die beiden Amerikaner Bill und Will, vorzüglichste und beste Acrobatik der Gegenwart. Vorführung ihres brillant dressirten urkomischen Esels.
Hierauf:
Die Hochzeitsreise,
Lustspiel in 2 Aufzügen v. Benedix.
Montag, den 20. Januar c.
Künstler-Vorstellung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.